Nr. 202.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 29. August 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Der günstige Stand der Schlacht.

Immer mehr bildet sich das klare Bild heraus, daß die großangelegte Entscheidungsschlacht Fochs, die nun auf über 100 Kilometer breiter Front tobt, in einen großen strategischen Fehlschlag der Entente auslaufen wird; Foch hat diese Schlacht strategisch bereits verloren, da er den Durchbruch — den Zweck dieser Offensive — nicht hat erzwingen können. Damit stehen bereits Erfolg und Opfer der Feinde in solch schreiendem Mißverhältnis zueinander, daß es nicht zweifelhaft sein kann, wer letzten Endes trotz Aufgabe von Gelände auch dieses Schachspiel gewinnen wird. Denn wir haben das Gelände vorwärts unserer alten Front als strategisches Schlachtbrett anzusehen, auf dem je nach Lage und Notwendigkeit unserer Figuren verschoben werden, wobei die Züge nach rückwärts lediglich der Erhaltung und Schonung dieser Figuren gelten. Daran muß man sich bei der Beurteilung unserer Handlungsweise gewöhnen. Wir können Raum geben, wo wir es für nötig halten, da das Gelände, in dem operiert wird, bei uns nur Mittel zum Zweck ist. Können es um so sicherer, als hinter unseren fechtenden Armeen die alten starken Stellungen liegen, aus denen wir zum Ausfall mit bestimmten Absichten vorgebrochen waren. Auch diese Rückenstärkung darf nicht unterschätzt werden; denn sie spielt zweifellos bei manchen Erwägungen unserer Heeresleitung eine große Rolle.

Die schweren Kämpfe zwischen Arras und Somme brachten dem Feind am 26. August trotz erbitterter Anstrengung und trotz Einsatzes aller Kampfmittel und frischer Truppen seinem Durchbruchsziele nicht näher. Die deutsche Führung fügte dem Feind durch rechtzeitiges Ausweichen und unerwartete Gegenstöße immer wieder schwere Verluste zu. Die Verbreiterung des englischen Angriffsraumes nach Norden über die Scarpe hinaus zwingt die britische Führung zu immer umfangreicherem Einsatz. Dennoch ringt sie seit dem 21. August, also bereits eine volle Woche, vergebens um die Entscheidung. In genau derselben Zeit, d. h. vom 21. bis 27. März dieses Jahres, hatten die Deutschen bei ihren Angriffen aus der Linie Monchy—La Fère den Feind bis über Albert—Pierremont—Montdidier—Noyon hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein hierbei über 90 000 Gefangene und mehr als 1300 Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die wuchtigen deutschen Gegenstöße sie immer wieder zurücktreiben und dem Verfolgungsfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kann die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Belieben die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreichen Offensiven geschaffene Spielraum bezahlt sich auch in dieser großen Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben: eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Die erschöpften französischen Angriffsdivisionen.

Die an der Ailette eingetretene Ruhepause ist in erster Linie auf die Erschöpfung der französischen Sturmtruppen zurückzuführen. Wie aus Paris gemeldet wird, haben die gegen die Ailette vorgeschobenen beiden Divisionen der Armee Mangin sechs Tage ununterbrochen im Kampf gestanden, ohne abgelöst zu werden. Die ungewöhnliche Hitze der letzten Tage, die stellenweise die Temperatur von 35 Grad erreichte, stellte an die physischen Kräfte der Truppen ungewöhnliche Anforderungen, so daß eine Ruhepause erforderlich wurde.

Noch kein Absehen der großen Schlacht im Westen.

„Daily Chronicle" meint, die große Schlacht in Frankreich werde nach dem Willen der alliierten Heeresleitung vor dem Spätherbst nicht beendet sein. Erst dann werde es möglich, die fernere Widerstandskraft des Feindes zu bewerten, die man bisher immer nach den ersten Erfolgen unterschätzt habe. Die Artillerie-Tätigkeit an der Westfront sei jetzt größer als in den Sommerschlachten.

Alle sechs englischen Armeen im Kampf.

Wie die „Times" melden, sind an der englisch-belgischen Front alle sechs englischen Armeen auf dem Festlande in den Kampf gesetzt.

Änderungen der französischen Kampfmethoden.

In den letzten Tagen der Kämpfe zwischen Oise und Aisne hat sich, den Frontberichten zufolge, **eine auffallende Verschiebung** in der Wahl der französischen Angriffsmittel vollzogen. Die Last der ersten Angriffe wird von **mechanischen Kampfmitteln** getragen, die in der Hauptsache aus Sturmwagen, Bomben, Maschinengewehren und Kampffliegern bestehen. Die Infanterie dagegen folgt erst dieser Sturmwelle in erheblicher Entfernung und wird erst eingesetzt, wenn die französische Heeresleitung sich eines Erfolges sicher zu sein glaubt.

Allen Schwierigkeiten gewachsen.

Nebst anderen Pariser Kritikern hebt Civrieux im „Matin" die Energie und Ausdauer der deutschen Gegenstöße im ganzen umfangreichen Westfrontgebiete hervor. Diese Tatsache müsse man sich gegenwärtig halten, um begreiflich zu finden, daß die großen Durchbruchsanstrengungen einen **den enormen Schwierigkeiten gewachsenen Gegner** finden. Die Elastizität der deutschen Abwehr bleibe trotz der Geländeverluste keine leere Phrase.

„Journal des Débats" schreibt am letzten Sonnabend, daß die neuen Kämpfe der Alliierten trotz stärksten Einsatzes aller Kampfmittel innerhalb der letzten acht Tage kaum den zehnten Teil des Vorrückens zustandegebracht hätten wie der erste Anlauf am 8. August.

Die „Morning Post" schreibt: Die britischen Heeresberichte über die neue englische Offensive berichten nichts von eroberten schweren Geschützen. Wir haben demnach die **Artilleriestellungen** des Feindes **nicht erreicht**, die tief gestaffelt scheinen. Das läßt einen **Durchbruch nicht mehr wahrscheinlich** erscheinen.

Die Stärke der Amerikaner.

In einem Vortrage über die militärische Lage sagte Hauptmann Bodo Zimmermann vom Großen Generalstab in Breslau: In der feindlichen Kampffront stehen 440 000, in der Etappe 700 000 Amerikaner. Wenn der Gegner trotz des U-Boot-Krieges so viel Truppen herüberbringen konnte, so ist dies auf die Benutzung kleiner, schnellfahrender Schiffe zurückzuführen, die ein ungünstiges Ziel bilden und von Kriegsschiffen zu den verschiedensten Häfen geleitet werden. Die gegenwärtige Kraftanstrengung des Feindes ist vielleicht **der letzte Versuch, die Entscheidung herbeizuführen.** Wir haben inzwischen Mittel und Wege gefunden, um der Gefahr durch die Mithilfe der Tanks Herr zu werden. Das beweisen die 500 zerschossenen Tanks vor Amiens.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 28. August. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Bei Langemark und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen. Die Armee des Generals von Below (Otto) stand gestern wiederum in schweren Kämpfen. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heeresstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unsere in der Linie Pelves—östlich von Monchy—Croisilles kämpfenden Truppen — pommersche, westpreußische, hessen-nassauische und elsässische Regimenter — haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampf dicht östlich von Pelves bei Vis-en-Artois und Croisillr aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Gliederung an der Heeresstraße vorgetragenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Doiry—Notre Dame und nordöstlich von Croisillr brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwerste Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vordersten Linien vernichtet. Batterien des Reserve-Feldartillerie-Regts. 16 feuerten bei Vis, offen vor unserer Infanterie auffahrend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Norduser der Scarpe und nach Süden bis nach Mery über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen. Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen, mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen. Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Flers und Curlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Flers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eindrang, im Gegenstoß wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Somme und Oise haben wir unsere Linien vom Feinde abgesetzt, die Trümmerfelder Chaulnes und Roye ihnen somit kampflos überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde unbemerkt vollzogen. Zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechtstätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Vesle brachten mecklenburgische Grenadiere dank tatkräftigen Eingreifens ihres Führers, Oberleutnant Boelke vom Grenadier-Regt. 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern. Badische Truppen erstürmten Fismette im Vesle-Tale. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand. In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 27. August, abends.

Der Schwerpunkt der heutigen Durchbruchsversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras—Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen. Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück; der Feind wurde überall abgewiesen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 26. August abends lautet: Beiderseits der Avre haben wir zwei örtliche Unternehmungen ausgeführt, die uns erlaubten, Fresnoy les Roye und Saint Mard trotz lebhaften feindlichen Widerstandes zu nehmen. Die Zahl der gegenwärtig gezählten Gefangenen überschreitet 600. In den Vogesen haben wir mehrere Erkundungsversuche und Handstreiche abgewiesen. Der Tag war an der übrigen Front ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 26. August mittags lautet: Unsere Truppen griffen heute Morgen um 3 Uhr im Scarpe-Abschnitt an. Es wurden gute Fortschritte gemeldet. Auf der südlichen Schlachtfront schoben wir unsere Linien zu beiden Seiten der Somme etwas vor und setzten durch eine erfolgreiche Bewegung unsere Fortschritte vom Sonntag in der Richtung nach Mariecourt fort. Der Feind setzte am Sonntag Abend starke Gegenangriffe südlich und nördlich von Bapaume an. In der Nachbarschaft von Eaucourt L'Abbaye und Favreuil wurden die Angriffe zurückgewiesen. Nördlich von Favreuil traten wir dem Feinde mit dem Bajonett entgegen, fügten ihm schwere Verluste zu und nahmen ihm Gefangene ab. Ein anderer Gegenangriff am späten Abend in derselben Nachbarschaft war ohne Erfolg. Favreuil ist in unseren Händen, und wir gingen über die Dörfer hinaus vor. Wir verbesserten unsere Stellung südöstlich von Mory und westlich von Croisilles. An der Schlachtfront fällt jetzt dichter Regen.

Englischer Bericht vom 26. August abends: Um 3 Uhr morgens griffen Kanadier, Schotten und Londoner auf beiden Seiten der Scarpe von Croisilles bis in der Nähe von Grevelle an. Am Südufer griffen die Kanadier tapfer an, überschritten des Feindes erste Verteidigungslinien und nahmen Erangehill beim ersten Ansturm. Die Kanadier erreichten trotz Regen und Wind bald Wancourt und Monchy le Preux, nahmen beide und drangen darüber hinaus vor. Nördlich der Scarpe besetzten die Schotten die ersten deutschen Verteidigungslinien südlich von Gavrelle, erreichten die Umgebung von Roeux und nahmen die chemischen Fabriken nördlich davon. Schotten und Londoner besetzten vollkommen die Höhe zwischen Croisilles und Heninel und machten viele Gefangene. Südlich wurde unser Vormarsch an beiden Ufern der Somme fortgesetzt. Die Australier nahmen Cappy und machten östlich davon Fortschritte. Nördlich der Somme besetzten sie Suzanne. Mehr nördlich rückten die Engländer in der Richtung nach Montauban vor. Die Waliser nahmen Bazentin-le-Grand. Unser Druck wurde überall aufrecht erhalten und die Linie in bestimmten Abschnitten vorgeschoben.

Hohe Ordensauszeichnung für den Generalobersten von Boehn.

Wie der „Reichsanzeiger" bekannt gibt, ist dem Generalobersten von Boehn, Oberbefehlshaber der 7. Armee, der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Fliegerangriff auf Luxemburg.

Am Frühnachmittage des 25. August griffen **sechs Flieger des Verbandes** Stadt und Bahnhof Luxemburg mit 11 Bomben an. Der Sachschaden ist gering. Verluste sind nicht zu beklagen.

Neuer Fliegerangriff auf Frankfurt.

Amtlich wird gemeldet: Am 25. August wurde die offene Stadt Frankfurt abermals von feindlichen Fliegern **angegriffen.** Die abgeworfenen Bomben verursachten nur Sachschaden.

800 000 Mann feindliche Verluste.

Man spricht in Londoner Militärkreisen davon, daß seit Beginn der Entente-Offensive rund 800 000 Briten und Franzosen teils getötet, teils schwer verwundet sind. Es stellte sich heraus, daß die

Tank-Angriffe für die Mannschaften sehr unheilvoll sind insofern, als leichte Verwundungen viel seltener sind als schwere Schußverletzungen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 27. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An mehreren Stellen der italienischen Front Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte. Bozen-Gries war neuerdings das Ziel feindlicher, aber schadloser, Flieger-Angriffe.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatze haben unsere siegreichen Truppen in Verfolgung des geworfenen Gegners südlich von Fieri und Berat Raum gewonnen. Auch beiderseits des Tomorica-Tales (Nebenfluß des oberen Devoli), wo französische Abteilungen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden die feindlichen Stellungen erstürmt und der Feind zum Rückzug gezwungen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 26. August lautet: Ziemlich rege Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen an der ganzen Front. Auf der Hochfläche von Asiago brachen britische und französische Abteilungen in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene zurück. Weitere Gefangene, sowie Waffen und Gerät wurden von unseren Erkundungspatrouillen in der Gegend des Grappa und auf den Inseln der Piave eingebracht. Nördlich vom Tomba-Berge wurden Abteilungen der Gegner durch Feuer zurückgetrieben.

Italienischer Bericht vom 27. August: In Albanien nahm der Feind nach seiner am Morgen des 24. August erlittenen blutigen Schlappe seine Angriffe wieder auf. Infolgedessen sind unsere in die Semeni- und Osum-Gegend vorgeschobenen leichten Truppen, nachdem sie ihre Aufgabe glänzend erfüllt und die überlegenen feindlichen Streitkräfte mehrere Tage lang aufgehalten hatten, in der Nacht zum 25. und im Laufe des 25. August in ihre Verteidigungsstellungen zurückgegangen.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 25. August von der mazedonischen Front: Im Westen des Ochrida-Sees und im Cerna-Bogen kurze Feuerüberfälle auf beiden Seiten. Östlich vom Dobropolje beschoß eine feindliche Batterie eines unserer deutlich gekennzeichneten Militärhospitäler. Nach Artillerievorbereitung griffen englische Infanterietrupps vor Tagesanbruch unsere vorgeschobenen Posten auf beiden Ufern des Wardar an, wurden aber durch Feuer zerstreut und erlitten ziemliche Verluste.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 26. August heißt es ferner: Größere Artillerietätigkeit in der Gegend des Doiran-Sees, auf beiden Wardar-Ufern und in der Gegend von Huma. — Albanien: Die Österreicher griffen zu zwei verschiedenen Malen französische und italienische Stellungen in der Gegend des Zusammenflusses vom Devoli und Tomorica an. Unsere Truppen haben ihre Angriffe abgeschlagen und dann den gegebenen Befehlen gemäß ihren linken Flügel leicht zurückgebogen, um die Verbindung mit den italienischen Truppen aufrechtzuerhalten. Britische Flieger haben feindliche Lager in der Gegend von Demir Hissar bombardiert. Serbische Flieger schossen in der Gegend des Dobropolje einen feindlichen Apparat ab.

Die österreichischen Erfolge in Albanien.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die **Eroberung von Fieri und Berat** krönt jetzt die Gegenoffensive unserer unter Führung des Generaloberſten Freiherrn von Pflanzer-Baltin kämpfenden Streitkräfte. Als die italienische Heeresleitung zu Beginn des vorigen Monats mit überlegenen Kräften unsere Stellungen in Albanien angriff und diese vorläufig und planmäßig zurückverlegt wurden, begrüßte die gesamte Entente den Anfangserfolg mit lautem Beifall, der zum Siegesjubel ausartete, als der italienische Generalstab die Eroberung von Fieri und Berat melden konnte. Dem verfrühten Triumph folgt jetzt bittere Enttäuschung. Gegen Ende vorigen Monats setzten unsere Truppen, deren Führung Generaloberst Freiherr von Pflanzer-Baltin übernommen hatte, zum Gegenstoß an, schlugen den Feind zwischen Fieri und dem Meer und setzten über den Semeni bei Kalmi und Zuci. Damit war ein großer Teil des dem Italiener überlassenen Gebietes wieder in unserer Hand. Am 22. d. Mts. aber holten unsere Streitkräfte zum zweiten vernichtenden Schlage aus und entrissen dem Feinde in unwiderstehlichem Ansturm Stellung auf Stellung. In schneller Folge wurde der Gegner aus seinen Stellungen am Semenie-Knie geworfen, die Minarhöhen südlich Kumani fielen in die Hand unserer stürmenden Truppen, und nach hartem Kampfe wurden auch die Stützpunkte und stark ausgebauten Höhen nordöstlich von Berat den Italienern entrissen. Diesem unerbittlichen Druck von Westen und Norden hielt der Feind nicht stand; am 22. fiel Berat, und unsere über alles Lob erhabenen Truppen stürmten weit über den Ort hinaus und besetzten die Höhen südlich der Stadt. Am Westflügel wurde am selben Tage Fieri nach hartem Straßenkampf genommen. Im Devoli-Tal eroberten unsere Streitkräfte wichtige Stellungen. Angesichts des unwirtlichen, an Straßen armen und wildzerklüfteten Gebirgsbodens, das der Führung ganz besondere Schwierigkeiten bietet, stellt die Eroberung von Fieri und Berat eine große Leistung dar, die den Feinden die unbeugsame Widerstandskraft unserer herrlichen Truppen und ihren nie erlahmenden Angriff unwiderleglich beweist.

Valona wird geräumt!

Nach Mailänder Meldungen hat eine teilweise Aussiedelung der Zivilbevölkerung von Valona begonnen. „Secolo“ und „Corriere della Sera“ halten die Stadt Valona strategisch nicht unmittelbar für gefährdet.

* * *



Der Stand an der Westfront am 25. August 1918.

Der Verlauf der Schlacht am 25. war ungefähr folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Mory — westlich von Bapaume — Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Bereitschaften und Reserven den Feind am Ostrande von Mory, Favreuil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thilloy und Martinpuich auf Gueudecourt—Flers vor. Er wurde zurückgeworfen und beide Orte wieder genommen. Auch vor der Ancre-Front wurde der Feind zurückgewiesen. Augenscheinlich werden die verlustreichen Durchbruchsversuche noch fortgesetzt.

Die Kämpfe zur See.

Versenkte Handelsschiffe.

Wie der „Petit Parisien“ meldet, wurden an der afrikanischen Küste am 13. August der **Wachtkreuzer „Perderau“** und am 18. August das **Aufklärungsschiff „Gloire de Marie“** versenkt. Zehn Mann der Besatzung sind umgekommen.

Der **holländische Dampfer „Otistetrax“** wurde Montag früh in der Nordsee torpediert. Von der Besatzung ist nichts bekannt. Der Dampfer hatte einen Inhalt von 990 Tonnen. Er wurde im März d. Js. von der englischen Regierung requiriert und fuhr zwischen England und Frankreich.

Eine neue „Möwe“.

„Nouvelliste de Lyon“ meldet aus **Newyork:** Der von einem deutschen U-Boot aufgebrachte **kanadische Dampfer „Triumph“** fährt mit einer sechzehn Mann starken Prisenbesatzung des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaffnet und einem Funkspruchapparat versehen, in den Gewässern durch die Küstenbänke Neuschottlands und versenkte bereits mehrere Fischerdampfer, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

Deutsche Flotte und der U-Bootkrieg.

„Daily Chronicle“ bringt folgende Auslassungen des bekannten englischen Flottenkritikers Arthur Pollen: Bei dem jetzigen Stande der **Unterseebootkriegführung** sind wir in der Bekämpfung der Unterseeboote unter Wasser auf passive Kampfmittel, d. h. die Minen, angewiesen. Gibt es keine deutsche Schlachtschiff- und Schlachtkreuzerflotte, wäre die Einrichtung einer engen Minensperre wohl ausführbar. Also kann man wohl sagen: Die deutsche Flotte benutzt die U-Boote und deckt ihre Operationen. Andererseits ist es das verstärkte Argument dafür, daß die deutsche Flotte sich heute nicht in der Seeschlacht stellt; denn solange die feindlichen Unterseeboote monatlich über 300 000 Tonnen versenken können, vollbringen sie direkt und die deutsche Schlachtflotte indirekt Leistungen zur See, die alles übersteigen, was selbst von der glücklichsten Aktion zur See zu erhoffen wäre. Der U-Bootkrieg ist demnach ein wirklicher Berechtigungsnachweis für das Vorhandensein der deutschen Flotte, und wenn wir eine große Seeschlacht haben wollen, müssen wir zunächst das U-Boot schlagen. Das können wir aber nur durch Unterwasserkampfmittel tun, die wir aber nicht wieder wirksam in dem inbetracht kommenden Bereich verwenden können, sondern nur in viel größerer Entfernung.

Provinzialnachrichten.

Culm, 27. August. (Besetzung der neuen Steuersekretärstelle. — Verunglückte Flieger.) Die bei der hiesigen städtischen Verwaltung neu eingerichtete Steuersekretärstelle ist dem bisherigen Stadthauptkassenkontrolleur Herrn Opalka übertragen worden. — Am Sonnabend um die Mittagszeit stürzte ein von Graudenz kommendes Flugzeug infolge Abbrechens der Tragfläche ab und fiel in der Nähe der Marienmühle in die Weichsel. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Offizierstellvertreter, wurden in den Wellen begraben und fanden ihren Tod. Die Leiche des letzteren wurde bereits gefunden, die des Offiziers konnte noch nicht geborgen werden. An der Hebung des Flugzeuges wird gearbeitet.

e **Freystadt,** 27. August. (Besitzwechsel. — Laubheusammlung.) Nachdem in den früheren Kriegsjahren hier fast gar kein Grundstückswechsel vorgekommen, folgt jetzt innerhalb eines Vierteljahres ein Verkauf dem andern. Besitzer Teschke hat seine 21 Morgen große Wirtschaft für 52 000 Mark an den Unternehmer Dudeck aus Limbsee bei Freystadt verkauft. Das zu derselben Besitzung in der Hindenburgstraße gelegene große, neue, dreistöckige Wohnhaus und 2½ Morgen Land hat Teschke zurückbehalten. Die Übergabe erfolgt in diesen Tagen. — Unsere Volksschule hat fast drei Wochen vor und drei Wochen nach den Sommerferien mit den oberen Klassen ununterbrochen Laubblätter gesammelt. Bisher sind schon über 100 Zentner trockenes Laubheu abgeliefert worden.

Tilsit, 26. August. (Mit der Erhöhung der Eintrittspreise des Stadttheaters) beschäftigte sich die letzte Stadtverordnetenversammlung. Theaterdirektor Grebin will dafür der Stadt eine Pacht von 5000 Mark zahlen unter der Bedingung, daß auch für die Spielzeit 1918/19 das Theater-Abonnement aufgehoben bleibt, während die Dutzendkarten beibehalten werden. Die Erhöhung trifft die teueren Plätze mit etwa 30 Prozent, die billigsten Plätze mit etwa 5 Prozent. Die monatlichen Ausgaben betragen 25 705 Mark. Die Vorlage wurde angenommen.

d **Strelno,** 27. August. (Besitzwechsel.) Der Ackerbürger Joseph Balinski hierselbst hat sein Grundstück für 19 550 Mark an den Gärtner August Tauferner aus Waldau verkauft.

Posen, 26. August. (Schwere Gewitterschäden.) Die heftigen Gewitter, die in der Nacht zum Sonnabend über unsere Stadt zogen, ohne hier nennenswerten Schaden anzurichten, sind an weiten Teilen unseres Regierungsbezirks, besonders am südlichen Teile, nicht so spurlos vorübergegangen. Sie haben vielmehr dort schweren Schaden durch Blitzschläge angerichtet, namentlich eine größere Anzahl von Scheunen mitsamt der soeben erst vor dem andauernden Regen geborgenen Ernte und vielen landwirtschaftlichen Geräten, vernichtet. Besonders schwer ist der Kreis Rawitsch heimgesucht worden.

Schneidemühl, 27. August. (Die Grippe) hat der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier annähernd 30 000 Mark Mehrausgaben verursacht, davon allein 23 000 Mark an Krankengeld.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. August. 1917 Erstürmung des Dorfes Jresti am Susitatal. 1916 Kriegserklärung der Türkei an Rumänien. Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef und Ludendorffs zum ersten Generalquartiermeister. 1915 Erstürmung von Lips am Bobr. Schwere russische Niederlage bei Poddubno. 1914 Besetzung von Samoa durch die Engländer. 1910 Erhebung Montenegros zum Königreiche. 1870 Französische Niederlage bei Nouart. 1868 † Christian Schönbein, Erfinder der Schießbaumwolle. 1808 * Hermann Schulze zu Delitzsch, der Gründer des deutschen Genossenschaftswesens. 1756 Beginn des siebenjährigen Krieges.

Thorn, 28. August 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gustav Gehrke aus Schönborn, Kreis Culm; Artur Pick aus Rehden, Kreis Graudenz; Gefreiter Alfred Reiff aus Rosenberg, Landkreis Thorn; Johann Skopinski aus Bruchnowo, Landkreis Thorn; Stephan Sulecki aus Culmsee, Landkreis Thorn; Pionier Erwin Sarnowski (Pion. 17) aus Graudenz; Gefreiter Kurt Hollatz aus Michelau bei Strasburg; Besitzer, Kanonier Ferd. Templin aus Bukowitz, Kreis Strasburg; Gefreiter Otto Stobbe aus Freystadt.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Gutsbesitzer Hans Kliewer aus Schönsee, Kreis Briesen; Sergeant bei der Telegr.-Abt. des Garde-Fußar.-Batls. 41 Robert Fitzger aus Stewken, Landkreis Thorn. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Pionier Otto Schewe, Sohn des Eisenbahnschaffners Sch. in Konitz; Schütze Bruno Affelt, Sohn des Besitzers A. in Bergbruch, Kreis Hohensalza.

Dem Stabsveterinär W. Pamperin (früher Fußart. 11) ist der bulgarische Militär-Verdienstorden 4. Klasse am Kriegsbande verliehen worden.

— (Die Ernteaussichten in Westpreußen) wurden gestern in der in Danzig abgehaltenen Sitzung der Preiskommission der westpreußischen Provinzialstelle für Gemüse und Obst von dem Leiter, Landrat von Auwers-Stuhm, besprochen. Für die Entwickelung aller Früchte ist die Witterung im Frühjahr und Frühsommer sehr ungünstig gewesen; die erheblichen Niederschläge Ende Juli und Anfang August haben aber vieles wieder gut gemacht, sodaß die Gemüseernte in Westpreußen als eine mittlere, in manchen Kreisen auch als eine bessere angesprochen werden kann. Die Brotgetreide-Ernte ist auf schwerem Boden gut mittel, auf sehr leichtem Boden schlechter, da der Regen hier zu spät gekommen ist. Die Sommerung hat unter der langen Dürre sehr gelitten, die Ernte ist aber immer noch erheblich besser als im vorigen Jahre. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß wir mehr Futtermittel, vor allem aber mehr Mühlenfabrikate aus Hafer und Gerste, zugeteilt erhalten werden. Ganz schlecht ist auch in diesem Jahre die Rauhfutter-Ernte. In einzelnen Kreisen wird eine totale Mißernte gemeldet. Die Frühkartoffel hat in ihren Erträgnissen versagt; die spätere Frühkartoffel, die jetzt geliefert wird, ist besser, und wenn die wärmere Witterung noch etwas anhält, werden wir in Herbstkartoffeln eine gute Mittelernte erzielen. Die Obsternte ist in Westpreußen wenig günstig. Birnen gibt es sehr wenig, Äpfel mehr, in einzelnen Gegenden sogar reichlich. Die heurigen Pflaumen und Zwetschen sind minderwertig, was besonders bedauerlich ist im Hinblick auf die Versorgung mit Brotaufstrichmitteln. Bisher haben an die westpreußischen Marmeladenfabriken nur geringe Mengen Obst geliefert werden können. Der Frischverkauf von Obst muß noch mehr eingeschränkt werden, denn Obst ist jetzt kein Genuß-, sondern ein Hauptnahrungsmittel, das uns über die fettarme Zeit hinweghelfen soll. Von der Preiskommission wurden neue Preisfestsetzungen vorgenommen, die noch der Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst unterliegen. Die grünen Bohnen sind so reichlich geerntet worden, daß der Preis auf 30 Pfg. im Kleinhandel herabgesetzt werden konnte. Die Tomaten-Ernte wird nicht so günstig; der Kleinhandelspreis soll 1 Mark für das Pfund betragen. Zwiebeln sollen demnächst mit 30 Pfg., rote Rüben mit 10 Pfg., Weißkohl mit 9 Pfg., Rotkohl mit 10 Pfg., Grünkohl mit 13 Pfg., rote Speisemöhren und längliche Karotten mit 12 Pfg., gelbe Speisemöhren mit 9 Pfg. und kleine runde Karotten mit 17 Pfg. das Pfund verkauft werden. In vielen Fällen erreichten die Verbrauchervertreter durch ihren Einspruch die erhebliche Herabminderung der großen Spanne zwischen Erzeuger- und Verkaufspreis, der bisher bis 100 Prozent und mehr betrug.

— (Der neue Winterfahrplan der Eisenbahndirektion Danzig,) gültig vom 1. Oktober 1918, ist als erster und zugleich endgiltiger Entwurf soeben erschienen. Der Fahrplan enthält gegen früher nur unwesentliche Änderungen. Wichtig ist es aber, daraus zu ersehen, daß die D-Züge 9 und 5 in Richtung Dirschau, Abfahrt von Konitz 3.30, 7.04 Uhr, sowie die D-Züge 10 und 6 in Richtung Berlin, Abfahrt von Konitz 1.32 und 7.04 Uhr, in den Fahrplan zwar aufgenommen sind, vom 1. Oktober ab aber bis auf weiteres nicht verkehren werden.

— (Zentrale für Sammel-Hilfsdienst.) Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Biewald fand am Montag, nachmittags 6 Uhr, im Magistratssitzungssaale eine Versammlung der Leiter bezw. Leiterinnen sämtlicher Thorner Schulanstalten statt, um über eine durchgreifende Sammeltätigkeit der Schuljugend zu beraten. Die bisherige Tätigkeit des zu diesem Zwecke gebildeten Ortsausschusses ist zwar schon eine recht segensreiche gewesen. Trotzdem befinden sich in fast allen Haushaltungen noch bedeutende Vorräte an alten Gegenständen aller Art, die für den Einzelnen fast wertlos sind, für die Allgemeinheit aber eine große Bedeutung besitzen. Um auch all diese Sachen zu erfassen, soll, wie in so vielen anderen Fällen, wieder die Schuljugend mobil gemacht werden, wie es in den meisten größeren Städten unseres Vaterlandes bereits der Fall ist. Die Thorner Einrichtung lehnt sich besonders an die der Stadt Danzig an, und zwar in folgender Weise: Die Stadt ist entsprechend der Zahl der Gemeindeschulen in 9 Bezirke geteilt, und zwar ist überwiesen: die Altstadt der 1. Gemeindeschule, die Neu- und Wilhelmsstadt der 2. Gemeindeschule, die Bromberger Vorstadt der 3. Gemeindeschule, die Jakobsvorstadt der 4. Gemeindeschule. Mocker wird auf die dortigen vier Schulen verteilt, während die Culmervorstadt einschließlich Janitzenstraße der Hilfsschule zugewiesen wurde. Selbstverständlich dürfen auch die Zöglinge der mittleren und höheren Schulanstalten, sowie der beiden Lehrerseminare, der Gewerbe- und der Haushaltungsschule sammeln. Die Einteilung in Bezirke ist nur deswegen erfolgt, damit kein Haus übersehen wird, was bei der ins freie Ermessen gestellten Sammlung wohl leicht möglich sein dürfte. Zu dem genannten Zwecke wird außerdem Herr Rektor Zill ein genaues Verzeichnis derjenigen Häuser, die von den Schülern der mittleren und höheren Schulanstalten besucht werden, aufstellen und den Herren Schulleitern der Gemeindeschulen überweisen, damit diese ihrerseits den Rest der Häuser auf ihre Schulkinder verteilen. Gesammelt werden folgende Gegenstände: Papier jeder Art, alle Sorten Flaschen, Lumpen, sämtliche Metallgegenstände, Frauenhaar, Zelluloidgegenstände, Glühbirnen, Gummi, Korke, Staniol und Silberpapier. Die Kinder bringen die gesammelten Gegenstände zur Schule, woselbst ihnen für eine bestimmte Zahl bezw. ein bestimmtes Gewicht eine gewisse Anzahl von Marken in ihr Sammelbuch, das 1000 Felder aufweist, eingeklebt wird. Geld bekommen die Kinder nicht ausgezahlt; dafür erhalten sie entsprechend der Zahl ihrer Sammelmarken einen Preis, und zwar für 100 Marken den 10., für 200 Marken den 9. Preis usw. Die Preise bestehen in Sparbüchern mit Bareinlagen, Unterhaltungsschriften, Spielsachen, Lebensmitteln usw. Von den Schulen werden die gesammelten Gegenstände zu den Hauptsammelstellen — Baderstraße 13 und Bromberger- und Schulstraße-Ecke — geschafft, woselbst jeden Freitag-Vormittag die Abnahme stattfindet. Selbstverständlich können auch Erwachsene entbehrliche Gegenstände hierselbst abliefern und erhalten die dafür festgesetzten Preise.

— Welch ungeheure Kräfte in unserem Vaterlande noch schlummern, ergibt eine Zusammenstellung des

in zwei Wochen in Frankfurt a. M. gesammelten Materials. Hiernach wurden abgeliefert: 82 Kilogramm Altpapier, 11 882 Kilogramm Lumpen, 4217 Kilogramm Metall, 447 Kilogramm Frauenhaar, 343 Kilogramm Zelluloid, 2049 Kilogramm Gummi, 1048 Kilogramm Leder, 1761 Kilogramm Staniol, 143 Kilogramm Korkabfall, 85 096 Flaschen, 19 654 Glühbirnensockel, 41 192 Korke und 11 775 Hüte. Man braucht nicht zu den Unterrichteten zu gehören, um zu erkennen, daß diese Zahlen einen stattlichen Geldeswert umschließen, und weiter: diese Tausende von Kilogramm bedeuten: Schießbaumwolle, Explosivstoffe, Treibriemen, Gummireifen, Heeresbedarf aller Art, Kunstdünger, Schuhsohlen, Lazarettbehelfe. Sollte es nicht auch in unserer Stadt möglich sein, einige tausend Kilogramm der genannten Sachen zusammenzubringen? Daher ergeht an alle Thorner Bürger die so herzliche wie dringende Bitte, die entbehrlichen Gegenstände hervorzusuchen, bereitzuhalten und den kleinen Sammlern abzuliefern. Wer gern gibt, gibt doppelt und hilft dem Vaterlande in seiner schwersten Stunde. Und du, liebe Thorner Schuljugend, frisch auf auch an dieses Sammelwerk!

— (In der altstädt. ev. Gemeinde) muß die Anmeldung zur Eintragung in die Wählerlisten bis zum 31. d. Mts. im Küsterbüro, Windstraße 4, erfolgen. Später erfolgende Anmeldungen geben kein Recht zur Teilnahme an den im Oktober d. Js. stattfindenden Erneuerungswahlen zu den Gemeindeorganen. Die bereits eingetragenen Wähler dagegen brauchen sich nicht nochmals anzumelden.

— (Tannenbergfeier.) Am Sonnabend, den 31. August, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Altstädtischen Markte am Kaiser Wilhelm-Denkmal eine öffentliche Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg 1914 statt. Zahlreiche Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung wird erwartet. Die Bürgerschaft wird gebeten, durch Beflaggen der Häuser die Bedeutung des Tages zum Ausdruck zu bringen. Die Feier wird im einzelnen folgenden Verlauf nehmen: 1. Choral „Lobe den Herrn, meine Seele", gespielt von den vereinigten Militärkapellen; 2. Vorträge der Gesangvereine (etwa 80 Sänger): a) „Weihegesang", b) „Das treue, deutsche Herz"; 3. Ansprache des Herrn Gymnasialdirektors Ganske mit Kaiserhoch; 4. allgemeiner Gesang der Nationalhymne, 1. Strophe; 5. Niederländisches Dankgebet, gespielt von den Militärkapellen; nachfolgend Promenadenkonzert.

— (Wanderausstellung für Säuglingspflege.) Der Besuch der Wanderausstellung für Säuglingspflege sei allen Frauen und Mädchen, besonders den jungen Müttern, dringend empfohlen. Gerade bei der Pflege und Ernährung des Säuglings werden aus Unkenntnis, Leichtsinn und Aberglauben viele Fehler begangen, welche nicht nur schwere gesundheitliche Schädigungen der Säuglinge, sondern auch oft den Tod derselben herbeiführen. Die Hauptregeln der Säuglingspflege, die auf peinlichster Sauberkeit und Pünktlichkeit beruhen, müßten unseren jungen Mädchen aller Kreise so geläufig sein, daß sie später, wenn sie eigene oder fremde Kinder aufziehen müssen, mit Sicherheit und Geschick ihre Pflicht erfüllen können. Dieses erstrebenswerte Ziel würde am leichtesten erreicht werden, wenn in allen Mädchenschulen ein gründlicher Unterricht in der Säuglingspflege erteilt würde. Gelegentlich unserer Ausstellung in Thorn sind Führungen für die oberen Klassen sämtlicher Mädchenschulen, sowie für die Frauen und Mädchen aus den Munitionsfabriken und anderen militärischen und gewerblichen Betrieben vorgesehen. Auch allen anderen Besucherinnen der Ausstellung wird Gelegenheit gegeben, durch eingehende Erklärung der führenden Schwestern sich über die Pflege des Säuglings und über alle einschlägigen Fragen gründlichst zu unterrichten.

— (Stadttheater.) In der am Sonntag beendeten Sommer-Spielzeit sind 83 Vorstellungen gegeben worden, nicht 96, wie in unserem gestrigen Rückblick infolge eines Druckfehlers zu lesen war.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 27. August. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Gastwirt Oborski-Groß Bösendorf und Rentner Goetz-Thorn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Gegen den Arbeiter Anton C. aus Rudak und seine Ehefrau Auguste waren Strafbefehle wegen Diebstahls ergangen, gegen den Mann auf 1 Monat Gefängnis, gegen die Frau auf 50 Mark Geldstrafe. Vom 11. November 1916 ab wohnten sie als Instleute in Wiesenburg. Beim Fortzuge im Juli 1918 sollte C. eine Tonne und mehrere Bretter der Gutsverwaltung und die Frau noch danach von ihrem Deputatlande Kartoffeln entwendet haben. Ihr Einspruch gegen die Strafbefehle hatte den Erfolg, daß das Gericht auf Freisprechung erkannte. — Die Arbeiterfrau Sophie K. aus Turzno hat im April ihre Kuh an den Einwohner Joseph D. in Bachau verkauft. Sie glaubte, derselbe wolle sie zur Zucht behalten; D. schlachtete aber die Kuh sofort. Da die Behörde Kenntnis von der Schlachtung erhielt, wurde das Fleisch beschlagnahmt. Gegen D. erging ein Strafbefehl auf 300 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Ankaufs von Schlachtvieh und Schlachtens ohne Genehmigung und gegen Frau K. ein solcher von 100 Mark Geldstrafe. Letztere begründete ihren Einspruch mit der Angabe, nicht gewußt zu haben, daß der Verkauf einer Kuh verboten sei. Das Schöffengericht erkannte auch gegen sie auf Freisprechung und setzte gegen D. die Geldstrafe auf 30 Mark herab. Der Erlös für das verkaufte beschlagnahmte Fleisch wurde eingezogen. — Gegen den Maurer Franz Z. in Thorn-Mocker war ein Strafbefehl auf 350 Mark Geldstrafe oder 70 Tage Gefängnis ergangen, da ihm zur Last gelegt wurde: 1. im Dezember 1917 unbefugt beschlagnahmte Vorräte von Roggen und Mehl, 2. am 1. Oktober 1917 ein halbes Schwein im Gewicht von 85 Pfund von einem Besitzer aus Birglau ohne Fleischmarken, 3. im Februar d. Js. einen Zentner Rindfleisch ohne Marken gekauft und 4. 20 Pfund Rindfleisch weiter unter Überschreitung des Höchstpreises verkauft zu haben. Auf seinen Einspruch erfolgte vor Gericht eine eingehende Beweisaufnahme. Diese ergab bezüglich des letzten Anklagepunktes, daß nicht Z., sondern dessen Ehefrau an eine Arbeiterfrau F. 20 Pfund Rindfleisch zum Preise von 3 Mark für das Pfund verkauft hat. Die anderen drei Anschuldigungen wurden durch das Zeugnis der Frau Hausbesitzer K. dargetan, die allerdings dem Angeklagten nicht freundlich gesinnt ist. Der Gerichtshof erachtete Z. nur wegen dieser Anschuldigungen strafbar, setzte aber die Geldstrafe auf 100 Mark herunter. — Vor einiger Zeit lief bei der Polizei eine namenlose Anzeige ein, daß hiesige Bäckermeister von der Schloßmühle unbefugt Mehl bezogen hätten. In der darauf folgenden Untersuchung bekundeten drei Kutscher der Firma Pichert, daß sie den Bäckern W., J., und B., sowie der Mehlhandlung Cz. Mehl von der genannten Mühle zugefahren hätten. W. sollte etwa 150 Zentner, J. verschiedene Male einen oder mehrere Säcke Mehl, B. etwa fünfmal 10 oder mehrere Säcke und Frau Cz. einige Male mehrere Säcke Mehl erhalten haben. Daraufhin wurden Strafbefehle erlassen: gegen W. auf 750 Mark, B. auf 500 Mark, J. und Frau Cz. auf je 300 Mark Geldstrafe, sowie gegen den Mühlenbesitzersohn Alex Cz. wegen Hilfeleistung beim unbefugten Verkauf von beschlagnahmten Mehles auf 400 Mark Geldstrafe. Der Strafbefehl gegen letzteren ist rechtskräftig geworden, während die anderen vier Beschuldigten Einspruch erhoben hatten. Sie behaupteten, das ihnen von der städtischen Verteilungsstelle gelieferte Mehl wäre zuweilen so „klümperig" gewesen, daß es nachgemahlen werden mußte. Dieses hätten sie in der Schloßmühle ausführen lassen. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof auch nicht von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen; sie wurden alle freigesprochen. Für Frau Cz. hatte der Amtsanwalt selbst die Freisprechung beantragt. — Der Müllerlehrling Franz L. aus Mlyniez wurde beschuldigt, in seiner Mühle das Mahlbuch nicht ordnungsmäßig geführt und für den Besitzer Kasimir G. aus Leibitsch 58½ Kilogramm Roggen auf weniger als 94 Prozent ausgemahlen zu haben. Gegen beide waren Strafbefehle ergangen, und zwar gegen G. auf 100 Mark, gegen L. auf 150 Mark Geldstrafe. Während G. die Geldstrafe bereits entrichtet hat, erzielte L., der völlig geständig war, durch seinen Einspruch Herabsetzung der Geldstrafe auf 6 Mark.

— (Ein schreckliches Explosionsunglück) hat sich infolge der schon so oft gerügten Unsitte, zum Feueranmachen Petroleum zu benutzen, am Montag in Mocker ereignet. Der 16 Jahre alte Arbeiter Johann Jaworski, Spritstraße 3, goß in der Wohnung seiner Mutter, um im Ofen schnelleres Feuer zu erzielen, Petroleum in die Feuerung. Dabei explodierte die Petroleumkanne und setzte die Kleidung des jungen Menschen in Brand. Die dabei erlittenen Brandwunden waren so schwer, daß J. noch am Montag gestorben ist. Hoffentlich dient dieser schreckliche Unfall — angesichts der herrschenden Petroleumknappheit sollte man eigentlich meinen, daß eine derartige Unvorsichtigkeit, die schon so vielen Menschen das Leben gekostet hat, jetzt garnicht mehr möglich wäre, — erneut zur Warnung.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist eine Henne.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 27. August. (Die Besichtigungsfahrt nach dem Ober-Ost-Gebiet.) Laut „Berl. Lokalanz." traf der Haushaltungsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses am 26. August nachts in Riga ein. Am darauffolgenden Vormittag fand ein Vortrag des Chefs der Militärverwaltung der baltischen Länder, von Goßler, statt.

Die heutige Lage der deutschen Milchwirtschaft.

Kein Zweig unserer landwirtschaftlichen Gütergewinnung ist durch den Krieg so beeinträchtigt worden, wie die Milchwirtschaft und das Molkereiwesen. Die Hauptursache dafür ist in dem Mangel an Kraftfuttermitteln, die wir in Friedenszeiten massenhaft vom Auslande einführten, zu erblicken. Dazu kommen die Mißernten in Futtermitteln der Kriegsjahre 1915 und 1917 und die Eingriffe in das Milchvieh zum Zwecke der Abschlachtung. Nicht zuletzt hat aber auch die unzweckmäßig betriebene Höchstpeispolitik dazu beigetragen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit einem der wichtigsten Nahrungsmittel trotz aller behördlichen, zumteil fast drakonischen Maßnahmen bei der Erfassung der Erzeugung in steigendem Maße eingeschränkt werden mußte. Mit einer solchen, vom sozialen Standpunkt aus begreiflichen, vom praktischen dagegen unverständlichen Höchstpreispolitik hat man der Produktion geradezu Henkersdienste geleistet, und immer wieder fragt man: Was nützen niedrige Preise, wenn man für sie nicht die dringendst begehrten Waren erhalten kann? Den Männern ohne Ar und Halm mit der Betonung des einseitigen Verbraucherstandpunktes, die heute die Preise in den großen und größten Städten festsetzen, gehen häufig die elementarsten Kenntnisse hinsichtlich der landwirtschaftlichen Gütererzeugung ab. Wenn der Viehhalter die Futtermittel und sonstigen Bedarfsartikel mit dem Fünf- bis Zehnfachen bezahlen muß, kann man von ihm keine Produktionsförderung erwarten, sobald er seine Erzeugnisse nur mit dem doppelten oder anderthalbfachen Betrage des früheren Preises bezahlt bekommt. Es gibt für den Bauern — und auf der Kleinlandwirtschaft beruht im wesentlichen unsere Versorgung mit Milcherzeugnissen — unter diesen Verhältnissen überhaupt keine schlechtere und verlustreichere Verwertung dieser Ware als die, sie ehrlich und brav abzuliefern. Wenn er sie seinem Jungvieh gibt, das er zumteil frei verwerten darf, wenn er sie zur Ernährung seiner Familie und seines Gesindes verwendet oder die Kühe abschafft und Heu und Stroh verkauft, immer wird er vorteilhafter wirtschaften. Verkauft er Milch und Butter im Schleichhandel, wird er reich.

Die Verwertung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist untereinander verzahnt. Im Frieden konnte man diese Tatsache bis zu einem gewissen Grade außer acht lassen, weil alles reichlich vorhanden war. Aber in der Kriegsknappheit rächt sich jede Vernachlässigung dieser Zusammenhänge. Die Schweineabschlachtungen, das Hin und Her in den Anreizungsversuchen für diese oder jene Frucht, die plötzlich unvermeidlich werdenden Zwangsausgleiche zwischen verschiedenen Nahrungsmitteln sind die Folgen dieser Unterlassung. Unterernährtes Vieh abzuschlachten, nur um die Fleischrate zu halten, ist volkswirtschaftlich ohne Vernunft. Noch unvernünftiger aber ist es, um des gleichen Zweckes willen die Milchkühe zu vermindern, die ein viel höherwertiges Nahrungsmittel liefern, als es das Fleisch ist. Wir tun das schon seit längerer Zeit. Der schlimmste Fehler aber liegt nach wie vor in der Abstufung der Preise. In einer Wirtschaftszwangsordnung, wie wir sie haben und in den Hauptnahrungsmitteln im Kriege auch nicht entbehren können, müssen vor allem die Erzeugerpreise nach dem volkswirtschaftlichen Wert der Erzeugnisse, d. h. nach ihrem reinen Nutzungswerte, ausgeglichen werden. Wir haben ausreichende Kartoffelpreise, deshalb bewegt sich der Schleichhandelspreis dieser Frucht auch in erträglichen Grenzen, wenn er nicht durch den freien Verkehr hindernde Maßnahmen vergrößert wird. Man vergleiche damit die Verhältnisse, die sich für Milch, Butter und Käse entwickelt haben!

Sollten die Gefahren, die in der Milchversorgung jetzt vom Kriegsernährungsamt selbst zugegeben werden und die im engsten Zusammenhang mit den verfehlten Anordnungen auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischwirtschaft stehen, nicht endlich zu grundsätzlichen Maßnahmen drängen? Es ist zu befürchten, ja es ist fast sicher, daß die in Aussicht genommene geringfügige Erhöhung des Milchpreises die Mißstände nicht nennenswert beeinflussen wird.

Die Schleichhandelspreise sind unsittlich und verdammenswert, aber sie sind zweifellos ein untrüglicher Wertmesser des Bedarfs, nach deren Deckung die Bevölkerung schreit. Daß gesetzliche Preise jemals auch nur annähernd die ungesetzlichen erreichen können, ist ausgeschlossen, ist auch unnötig; denn in den Schleichhandelspreisen steckt der Wucher, die Preistreiberei durch Kettenhandel und die Gefängnisgefahr; aber ebenso sicher ist, daß ungenügende Höchstpreise für die Erzeugung den Wucher sowohl wie die Knappheit geradezu züchten.

Wie bei auskömmlicher und wirtschaftlich zweckmäßiger Gestaltung der Preise den minderbemittelten Schichten das Leben im Kriege ermöglicht werden soll, dafür sind bereits öfters Vorschläge in der Öffentlichkeit gemacht worden, die der Erwägung wert sind. Jedenfalls dürften die Schwierigkeiten, die sich hierbei herausstellen, zu überwinden sein.

Man macht sich in den Städten keine Vorstellung davon, in welchem Umfange die Kriegsnöte und auch Witterungsunbilden in unsere Viehhaltung eingegriffen haben, wie die Bestände zusammengeschrumpft sind. Unter solchen Umständen hängt für unser Durchhalten auf wirtschaftlichem Gebiete sehr viel davon ab, ob sich unsere maßgebenden Stellen dazu entschließen, frei von sentimentalen Anwandlungen, der Milchversorgung diejenige Hilfe zu gewähren, die allein Erfolg verspricht, soweit es heute noch möglich ist.

M. Lüdemann-Thorn.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

N., hier. Frage: Können Sie mir ein Verfahren bezeichnen, wie man frisch vom Fell geschorene Schafwolle reinigt und zum Spinnen fertig macht? — Antwort: Die Schafwolle muß gereinigt und getrocknet und alsdann ganz locker ausgezupft werden, wonach sie zum Spinnen gut ist. Waren die Schafe vor der Schur gewaschen, so braucht die Wolle nur gezupft zu werden.

Th. W.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eine Anfrage an den Magistrat: Wo bleibt die Butter, wo bleiben die versprochenen Lebensmittel für die fleischlose Woche? Wer soll da mit den Lebensmittelrationen auskommen? Der Arbeiterschaft Thorns ist es aber bei ihren Löhnen nicht möglich, Eßware im Schleichhandel zu beschaffen.

Einer für viele.

*

Es wird immer wieder und mit Recht darauf hingewiesen, im Verbrauch von Bekleidung, insbesondere von Schuhwerk, recht sparsam zu sein, da Ersatz nicht zu haben ist. Nun wird gespart, und zwar zumteil der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe; denn Schuhwerk von Leder ist fast nicht mehr zu haben, sondern nur Ersatz mit Holzsohlen. Diese letzteren aber werden auch schadhaft und müssen ersetzt werden. Zu diesem Zweck sandte ich ein Paar Knabenschuhe, bei welchem das Oberleder, wirkliches gutes Leder, noch tadellos, aber die Holzsohle geplatzt ist, zur Instandsetzung bezw. zur Erneuerung der Sohlen in die städtische Schuhinstandsetzungsstelle in der Baderstraße. Dort wurde die Instandsetzung mit der Mitteilung abgelehnt, derartige Schuhe würden dort nicht ausgebessert; es müßten diese zum Pantoffelmacher. Es erfolgte nun eine gleiche Anfrage bei einem solchen, und zwar bei P. B. auf der Culmer Chaussee. Dieser wies aber diese Arbeit auch zurück mit dem Bemerken, er hätte keine Leute, und im übrigen sei derartige Ausbesserung Schuhmacherarbeit. Es sind nun noch mehrere Schuhmacher um die Ausbesserung ersucht worden, jedoch ohne Erfolg. Da das Oberleder der Schuhe in jeder Beziehung tadellos ist, wäre es geradezu ein Staatsverbrechen, wenn solche Schuhe fortgeworfen werden müßten. **Wo und wie ist da Abhilfe zu schaffen?**

B. D.

Mannigfaltiges.

(Große Waldbrände in Süd-Frankreich.) Pariser Zeitungen zufolge sind in Süd-Frankreich neue große Waldbrände ausgebrochen. Bei St. Etienne stehen die Wälder von Longonaud und Nerat in Flammen. Bei Bordeaux brennen die Pinienwälder von Cestas in einer Ausdehnung von 20 Kilometer.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 28. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet westlich Englands wurden von unseren Unterseebooten 18 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutschland und Spanien.

Bern, 28. August. „Matin" zufolge hat Dato erklärt, der nächste Ministerrat werde nach dem 1. September stattfinden. Im „Imparcial" erklärt Romanones, es handle sich nicht um ein Eingreifen Spaniens in den Krieg, auch nicht um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, sondern lediglich darum, von Deutschland Garantien zu erhalten, daß die spanische Flagge und die von der Regierung requirierten Schiffe geachtet werden, also lediglich um die Anerkennung der spanischen Rechte auf Freiheit des Seeverkehrs durch Deutschland. „Journal des Debats" betont ausdrücklich, Frankreich verlange kein Eingreifen Spaniens in den Krieg, sondern lediglich die Aufrechterhaltung der Ordnung in Spanien. „Homme libre" fragt, was Spanien bei einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu befürchten hätte. Man könne nicht einsehen, inwiefern Spanien darunter zu leiden hätte.

Österreichische Irredentisten in Italien.

Bern, 28. August. Laut „Stampa" haben in den letzten Tagen Orlando und Sonnino mit Parlamentariern der österreichischen Irredenta, die längst nach Italien geflüchtet waren, wegen der Nationalitätenfrage Fühlung genommen.

Das amerikanische Friedensprogramm.

Bern, 28. August. Der Pariser „Figaro" hält die Kriegszielerklärung des Senators Lodge für eine glückliche Ergänzung für Wilsons bisher nicht ganz klar umschriebenes Friedensprogramm. Diese wesentlichen Bedingungen eines amerikanischen Friedens seien fest umrissen, ihnen fehle alles sozialistische Gerede.

Poincaré an der Front.

Paris, 28. August. (Havasmeldung.) Präsident Poincaré hat am 25. August den von den Italienern besetzten Abschnitt der Front besucht.

Zur Lage in Finnland.

Kristiania, 28. August. General Mannerheim ist hier zu mehrwöchigem Aufenthalt eingetroffen. Einem Mitarbeiter von „Dagbladet" hat er erklärt, die Gerüchte über angebliche Grausamkeiten oder Terrorismus der weißen Garde seien völlig unbegründet. Der Bürgerkrieg könne als endgiltig beendigt angesehen werden. In ganz Finnland herrsche großer Enthusiasmus, und die Zukunftsaussichten seien durchgehend rosig.

Wechsel in der amerikanischen Botschaft in London.

Washington, 28. August. (Reuter.) Das Entlassungsgesuch, das der amerikanische Botschafter in London, Page, aus Gesundheitsrücksichten eingereicht hatte, hat Wilson angenommen.

Berliner Börse.

Die der Börse innewohnende feste Grundstimmung machte sich heute wiederum am Montanmarkte in stärkerem Maße geltend. Hier standen fast alle oberschlesischen Werte, Phönix und Gelsenkirchener im Mittelpunkte der Interessen und zogen bei lebhaften Umsätzen prozentweise im Kurse an. Maßgebend hierfür waren eines Teiles die bekannten Verschmelzungsgerüchte und bei Phönix günstige Abschlußerwartungen. Auf den übrigen Marktgebieten ging es weitauf stiller zu. Schiffahrtswerte waren wenig verändert, desgleichen Elektrizitäts- und Rüstungswerte. Orenstein und Koppel wurden späterhin kräftig gesteigert. Die Unterzeichnung der Zusatzbestimmungen zum russischen Friedensabschluß erhielt das spekulative Interesse für alle russischen Werte, namentlich Renten und Eisenbahnprioritäten, sowie Koupons. Im freien Verkehr wurden wiederum Harzer Eisenwerke, ferner Zellstoffe, Waldhof, Charlottenburger Wasserwerke, Ammendorfer Papierfabriken und einige andere Papiere teilweise wenig höher am Markte zu Einheitskursen gehandelt. Industriewerte überwogen wiederum Kurssteigerungen. Der Rentenmarkt zeigte bei stillem Geschäft festes Aussehen.

Berliner Produktenbericht

vom 27. August.

Trotz der Unbeständigkeit der Witterung haben die Feldarbeiten in den letzten Tagen wieder gute Fortschritte gemacht. Die Qualität der an die hiesigen Mühlen kommenden mäßigen Roggenzufuhren bleibt im ganzen gut, wenn auch manche Klagen über den hohen Feuchtigkeitsgehalt zu hören sind. Im hiesigen Produktenverkehr selbst fehlt das Angebot. In Rüben macht sich besonders seitens der Kommunen mehr Nachfrage bemerkbar, die sich in erster Linie auf Möhren erstreckt. Saatgetreide ist in umfangreichem Maße bei ziemlich bedeutenden Umsätzen offeriert. Im Handel mit landwirtschaftlichen Sämereien und Raufutter hat sich nichts verändert. Wetter: trübe.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 26. August. Geld	a. 26. August. Brief	a. 24. August. Geld	a. 24. August. Brief
Holland (100 Gdl.)	309,—	309,30	309,—	309,50
Dänemark (100 Kronen)	188,—	188,50	188,—	188,50
Schweden (100 Kronen)	217,25	217,75	217,25	217,75
Norwegen (100 Kronen)	188,25	188,75	188,25	188,75
Helsingfors	76,25	76,75	75,75	76,25
Schweiz (100 Francs)	147,—	147,25	147,25	147,50
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	59,20	59,30	59,20	59,30
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,40	20,50	20,40	20,50
Spanien (100 Pesetas)	122,—	123,—	120,—	121,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	28.	1,94	27.	2,05
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	28.	1,94	27.	2,07
Chwalowice	26.	2,55	25.	2,84
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 765 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,94 Meter.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Norden.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 29. August. Wolkig, Regenfälle.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 18. bis einschließlich 24. August 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Lehrer Paul Christke, 20 J. — 2. Hildegard Krüger, 2 J. — 3. Fahrer, Kutscher Stanislaus Reimer, 27 J. — 4. Rentenempfänger Gottlieb Beyer, 85 Jahre. — 5. Unteroffizier, Seminarist Walter Kurt Stuber, 20 J. — 6. Arbeiter Johann Weimer, 30 Jahre. — 7. Unverehelichte Lehrerin Lina Pankow, 70 J.

Am 23. August erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 13. d. Mts., nachdem er seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde gestanden hat, unser lieber Sohn und Bruder, der

Unteroffizier im Inftr.-Regt. 21

Hugo Finger

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

im Alter von 24 Jahren infolge eines Bauchschusses den Heldentod gestorben ist.

Er folgte seinem bereits 1914 gefallenen Bruder in die Ewigkeit nach.

Stewken den 28. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adelheid Finger.

Du gingst von uns mit schwerem Herzen
Und hofftest auf ein Wiedersehn,
Doch größer sind jetzt unsre Schmerzen,
Da dieses nicht mehr kann geschehn.
Du sankst dahin wie Rosen sinken,
Wenn sie in voller Blüte stehn,
Und heiße bittre Tränen fließen,
Weil Du so mußtest von uns gehn.
Wer hätte das von Dir gedacht,
Daß Du so früh zur Ruh gebracht,
Du hast gekämpft fürs Vaterland
Nun ruhst Du still in Gotteshand.
Du warst so gut, starbst viel zu früh,
Solch gutes Herz vergißt man nie.
Ruhe sanft! Auf Wiedersehn!

Verspätete Anzeige.

Auf Erholung weilend, entschlief sanft und unerwartet am 25. August 1918 zu Thorn mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Emil Mertins.

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen in tiefster Trauer an

Martha Mertins, geb. Engelhardt,
Lotte Mertins.

Die Beerdigung fand am Mittwoch den 28. 8. 18, nachmittags 5 Uhr, vom Elternhause, Kirchhofstraße 3, aus auf dem altstädt. Friedhof statt.

Statt Karten.

Für die warme Teilnahme während der langen Leidenszeit und dem Heimgange unserer lieben Tante und Großtante

Fräulein Lina Pankow

sagt herzlichen Dank im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 28. August 1918

R. F. P. Huebner.

Am
Freitag den 30. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden wir im Bürgerhospital in der Waldstraße

Nachlaßsachen

versteigern lassen.
Thorn den 23. August 1918.

Der Magistrat II.

Oeffentliche
Versteigerung.

Freitag den 30. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an,
werde ich nachstehende Gegenstände:
1 großes Kleiderspind, 1 Nähmaschine, Spiegel, Regulator, Portieren, versch. Tischlampen, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Versammlung der Käufer Heiligegeiststraße 1.
Thorn den 28. August 1918.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Zurückgekehrt
Dr. Speisiger,
Vertreter des Herrn Dr. Gerbis,
Neustädtischer Markt 24, Fernruf 1017.
Sprechstunden 12–1, 4–6 Uhr.

Heute und morgen wieder
frisches Fleisch.
Roßschlächterei **W. Zenker,** Thorn,
Culmer Chaussee 28, Telephon 465.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. und 11. September 1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Maschinenschreiben
auf nur mod. Maschinen lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor,
Gerberstraße 33–35, Eing. Schloßstr.

Russischen Sprachunterricht
erteilt **Architekt Thober,**
Gerberstraße 18.

Molkeneiweiß
morgen frisch zu haben.
Stoller, Gerechtestraße 2.

Süße Weintrauben verkäuflich.
Groth, Mocker, Lindenstraße 52.

Schuhkreme
empfiehlt **Hugo Claass.**

Für einen 6jährigen Knaben zum Einzelunterricht
Lehrer oder Lehrerin
für sof. ges. Dr. Schlüter, Mellienstr. 89, 2.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Wally mit Herrn Sergt. Stefan Häuser erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen

Thorn-Mocker,
Lindenstr. 10

Frau Anna Jaworski

Wally Jaworski
Stefan Häuser
Verlobte
Thorn-Mocker — Königsberg i./Pr.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Bertha Schimke,
Max Krüger

Thorn — Glienicke.

Sonnabend den 31. August 1918,
abends 8 Uhr:
M.-Whl. - □ in III.

Heinrich Rausch,
Graveur,
Thorn, Brückenstraße 16, ptr.
Anfertigung von Stempeln
für Behörden und Zivil.
Ausführ. v. künstl. Gravierungen.

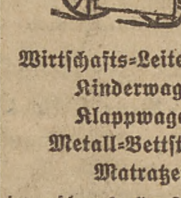
Zur Reparatur
von
landwirtschaftlichen Maschinen, Lokomobilen und Dreschsätzen
in sachgemäßer Ausführung unter Garantie und preiswert
empfiehlt sich
R. Meinhard, Fischerstr. 49,
(am Stadtpark).

Für die Industrie!
Baracken für Wohn- Fabrik- und Lagerzwecke 30×10, 15×10, 5×10, sofort lieferbar Barackenwerke
Richard Mittag, Spremberg L. T. 26.

Rittergut Kl. Wibsch
gibt ab zur Saat:
Petkuser Winterroggen,
1. Absaat,
2. Absaat,
vom westpr. Saatbauverein anerkannt.
Bestellungen nimmt entgegen die Firma
Hugo Tschepke, Thorn,
Fernsprecher Nr. 614.

Petkuser Saatroggen,
1. Absaat, vom westpr. Saatbauverein anerkannt, ist in
Domäne Steinau bei Tauer
zu haben.

Mandolinen, Gitarren,
die schönste Musik fürs Haus und
zum Wandern.
Schulen, Liederalben in größter Auswahl.
Musikhaus
W. Zielke.



Wirtschafts-Leiterwagen, Kinderwagen, Klappwagen, Metall-Bettstellen, Matratzen
in geschmackvoller Ausstattung.
Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Tabak!
Ausführliche, jedermann mögliche Behandlung selbstgebauten Tabaks zur Herstellung von Rauchtabak gegen Einsendung von 1 Mark. **Georg Seitz, Würzburg,** Postfach 15.

Fußbodenlackfarben
in Büchsen, Firniß, Farben, Lacke, Pinsel- und Malerbürsten empfiehlt
Hugo Claass.

Kriegsinvalide sucht eine
Portierstelle.
Liebbert, Podgorz, Marktstraße 34.

Junges Mädchen
(Anfängerin) sucht Stellung als Schreibhilfe oder möchte schriftliche Arbeiten ins Haus übernehmen.
Angebote unter **O. 2814** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche vom 1. 10. Stellung als
Verkäuferin,
Kolonialbranche bevorzugt.
Gefl. Angebote unter **Q. 2791** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stütze,
welche in allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht Stellung am liebsten auf einem Gut.
Angebote unter **B. 2802** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Geeigneten
Geiger
und
Klavierspieler
für Lichtspielpalast nach Culmsee gesucht; selbige können abends zurückfahren.
Julius Sieben, Culmsee.

Einfacher, verheirat., mögl. evang.
Heizer
für Sägewerk zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Friedrichsmühle,
Damerau, Kreis Culm.

Tischler
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Adolf Krause,
früher **Max Hirsch & Krause,**
Thorn-Mocker.

Schlosserlehrlinge
stellt ein
Otto Röhr, Bau- und Kunstschlosserei,
Brückenstraße 22.

Einen verheirateten
Gespannvogt mit Scharwerker
und ein verheirateter
Kutscher,
der lesen und schreiben kann, ebenfalls mit Scharwerker finden von Martini Stellung in
Domäne Steinau bei Tauer.
Schriftliche Meldung.

Zuverlässigen Kutscher
stellen ein
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Aufwärterin
kann sof. eintreten Strobandstr. 12, Laden.

Tannenbergfeier.

Am Sonnabend den 31. August d. Js., nachmittags 6 Uhr, findet auf dem **altstädtischen Markt,** am Kaiser Wilhelm-Denkmal, eine

öffentliche Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg 1914

statt.

Herr Gymnasialdirektor Ganske wird eine Ansprache über die Bedeutung des Tages halten.

Vor und nach der Ansprache finden Vorträge der Thorner Gesangvereine und Militärkapellen statt.

Zahlreiche Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung wird erwartet.

Wir bitten die Bürgerschaft, durch Beflaggen der Häuser die Bedeutung des Tages zum Ausdruck zu bringen.

Thorn den 28. August 1918.

Der Magistrat.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 29. August:

Großes Promenadenkonzert,
(Streichmusik),
ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg., Kinder frei.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Fensterglas,
in allen Größen, zu Tagespreisen.
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädtischer Markt 14.

Schuhweiß
empfiehlt **Hugo Claass.**

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Nachtwächter
kann sofort eintreten.
Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Ein kräftiger
Laufbursche
sofort gesucht.
Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Elisabethstraße 22.

Laufburschen
sucht vom 1. September
F. Duszynski, Zigarrenhandlung.

Mehrere Kontoristinnen
mit guter Handschrift für Registratur, Rechnungswesen und Schreibmaschine zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbitten
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Kontoristin
mit schöner Handschrift gesucht.
Angebote unter **A. 2826** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneiderin
ins Haus gesucht.
Schriftliche Angebote erbeten u. **E. 2830** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Ein jüngeres Putzfräulein
kann sich sofort melden.
Gerberstraße 21, Putzgeschäft.

Lehrmädchen
für unser Verkaufsgeschäft wird gesucht.
Elektrizitätswerke Thorn.

Junges Mädchen
zum Bügeln von Blusen, Kleidern u Rollwäsche in dauernde Stellung sof. gesucht.
„Edelweiss",
Dampffärberei und chemische Reinigungsanstalt, Weißwäscherei.

Fräulein
als Stütze und fürs Geschäft per sofort gesucht.
Restaurant **Krzypnik,** Podgorz,
Marktstraße 68.

Jüngeres Aufwartemädchen
für den ganzen Tag von gleich gesucht.
Graudenzerstraße 166.

Welche Hausfrau der Bromberger Vorstadt würde gegen Vergütung für einen Herrn
Mittag- u. Abendessen zubereiten?
Lebensmittel werden geliefert.
Angebote unter **Q. 2816** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Viktoria-Park.

Freitag den 30. August,
nachmittags 1/4 4 Uhr:
Kassenöffnung 1/2 3 Uhr.
Große
Kinder-Vorstellung.
Vater zieht ins Feld.
Großes patriotisches Liederspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle
die kleine Hilde Wera
vom Theater des Westens, Berlin.
Ein unvergeßlicher Festtag für unsere Jugend.
Eine Wiederholung dieser Aufführung findet nicht statt.
Von zahlreichen Schulvorständen bestens empfohlen.
Preise der Plätze:
Stehplatz 30 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
1. Platz 75 Pfg., Sperrsitz 1.— Mk.

Klavier zu mieten gesucht,
20–25 Mark monatlich; Transport wird übernommen.
Angebote unter **A. 2801** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die der Frau Schönrock zugefügte
Beleidigung
nehme ich als unwahr zurück.
R. Warich.

---

100 Mark Belohnung!
In der Nacht vom 27. zum 28. sind mir aus meinem Geschäft
Waren, Wein, Zigarren, Zigaretten, Spirituosen u. einige Lebensmittel gestohlen worden,
im Gesamtwert von 2600 Mark.
Obige Belohnung erhält Derjenige, der mir die Täter so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Arthur Wichert,
Thorn-Mocker, Bergstraße 43.

Abhanden gekom. 1 schwarzes, led. Damenhandtäschchen
mit 220 österr. Kronen und einem Schlüsselring mit 3 Schlüsseln.
Abzugeben gegen Belohnung bei
S. Schendel & Sandelowsky.

Eine schwarze Brieftasche
Dienstag mittags von armem Kriegsgefangenen mit seinen Ersparnissen verloren. Es wird gebeten, selbige gegen Belohnung Mellienstraße 110, bei **Kowalewski,** abzugeben.

Die Nummern 106, 128, 129
der „Presse", Jahrgang 1918,
kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 202. Thorn, Donnerstag den 29. August 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Besuch des österreichischen Kaiserpaares in Dresden.

Dienstag, mittags 12 Uhr, trafen **Kaiser Karl und Kaiserin Zita** zu einem kurzen Besuche des königlichen Hofes in Dresden ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Hauptbahnhof eingefunden: König Friedrich August in der Uniform eines österreichischen Regiments, Prinz und Prinzessin Johann Georg, die Staatsminister, der österreichische Gesandte Baron Braun, der sächsische Gesandte in Wien sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Nach überaus herzlicher Begrüßung fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt, unter dem sich auch der österreichische Minister des Äußeren befand. Nach dem Abschreiten der Front und einem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie auf dem Wiener Platz bestiegen die allerhöchsten Herrschaften die von einer Schwadron des Gardereiterregiments geleiteten Galawagen zur Fahrt nach dem königlichen Schloß. Truppen der Garnison bildeten auf den Straßen Spalier. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die hohen Gäste mit lebhaften Zurufen. Im königlichen Schloß fand Empfang durch die königlichen Hofstaaten statt. Nach kurzem Aufenthalt im Residenzschloß fuhr der König mit dem Kaiserpaar nebst Gefolge nach dem Jagdschloß Moritzburg, wo nachmittags 2 Uhr eine Galatafel zu 60 Gedecken stattfand. Nach der Rückkehr von Moritzburg begaben sich Kaiser Karl und Kaiserin Zita in die österreich-ungarische Gesandtschaft, woselbst bei dem Gesandten Baron Braun die österreichisch-ungarische Kolonie empfangen wurde. Später fand im Palais auf der Zinzendorferstraße bei Prinz und Prinzessin Johann Georg ein Abendessen im engsten Kreise statt. Um 7.20 Uhr erfolgte die Abreise des österreich-ungarischen Kaiserpaares **nach München**.

Der König von Sachsen hat dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern, Baron Burian, den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

Österreichische Auszeichnung für den König von Sachsen.

Kaiser Karl hat ein **Handschreiben** an den König von Sachsen gerichtet, in dem er ihn zum erneuten Ausdruck der treuen Waffenbrüderschaft, welche die österreichisch-ungarische Armee mit den tapferen sächsischen Truppen vereint, zum **Oberstinhaber des Infanterieregiments 107** ernennt. Dieses Regiment ist ein neues aus Salzburgern und Kärtnern gebildetes Regiment, das sich bei den diesjährigen Kämpfen in den Sieben Gemeinden unvergänglichen Ruhm erstritten hat.

Politische Tagesschau.

Besserung im Befinden der Kaiserin.

Auf Schloß Wilhelmshöhe wurde am Dienstag folgender ärztlicher Schlußbericht ausgegeben: Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin macht weitere, sehr erfreuliche Fortschritte. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen. Es erübrigt sich daher die fernere Herausgabe ärztlicher Berichte. Gez. Kraus. Foerster.

Hintze und Helfferich.

Gegenüber unzutreffenden Pressedarstellungen über die Motive der Abreise des Staatsministers Dr. Helfferich aus Moskau und der Verlegung der deutschen diplomatischen Vertretung von Moskau nach Pleskau stellt W. T.-B. folgendes fest: Dr. Helfferich hat Moskau nicht aus eigener Initiative verlassen, sondern auf die **ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs von Hintze,** alsbald zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Die Verlegung der diplomatischen Vertretung lediglich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, hatte Dr. Helfferich in seiner Berichterstattung an das auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten hatte, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische Vertretung von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen, und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden war, die Frage seiner persönlichen Sicherheit also gänzlich ausgeschaltet war, hat Dr. Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung die Verlegung angeordnet, und zwar nach Petersburg. Die weitere Verlegung von Petersburg nach Pleskau ist nicht von Dr. Helfferich, sondern von dem Staatssekretär von Hintze befohlen worden.

Ergänzungsverträge zum Frieden von Brest-Litowsk.

W. T.-B. meldet amtlich: Dienstag Nachmittag sind im auswärtigen Amte in Berlin von deutschen und russischen Bevollmächtigten **drei Ergänzungsverträge** zu dem **Brester Friedensvertrage** unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Die polnische Frage.

Während der jüngsten Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers, **v. Payer,** wurde auch die **Frage der polnischen Westgrenze** gestreift. Bei dem vertraulichen Charakter dieser Besprechungen ist zwar bisher darüber nichts bekannt geworden, doch verlautet in eingeweihten parlamentarischen Kreisen, daß der Vizekanzler bestimmt in Abrede stellte, daß bindende Beschlüsse bereits gefaßt worden seien. Es sei nicht richtig, daß eine beabsichtigte Grenzberichtigung irgendwelche Gegenforderungen Österreichs auslösen könne, noch werde. Die Vereinbarungen mit Polen nach dieser Richtung würden lediglich im wirtschaftlichen Interesse Deutschlands bei einer neuen Grenzberichtigung zu treffen sein. Die Frage einer **etwaigen deutschen Gegenleistung** an Polen, die von einem Vertreter der linken Parteien angeregt wurde, werde gleichzeitig noch geprüft werden müssen.

Die **radikal-polnischen Parteien** und auch der nationale Arbeiterverband haben den Beschluß gefaßt, **gegen die Neuregelung** der polnischen Verhältnisse energisch Stellung zu nehmen. Die in betracht kommenden Verbände lehnen sich in erster Linie gegen die in Aussicht genommene monarchische Staatsform auf und fordern die völlige politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Die Verbände beschlossen, die neue Regierung nicht anzuerkennen und die sofortige Einberufung einer Konstituante zu verlangen. In verschiedenen Städten machen sich in letzter Zeit gewisse Anzeichen bemerkbar, die auf terroristische Umtriebe schließen lassen.

Abschluß der Vorbesprechungen über die polnische Frage.

Aus österreich-ungarischen diplomatischen Kreisen werden Nachrichten verbreitet, wonach die Vorbesprechungen über die polnische Frage zum Abschluß gelangt seien und das nächste Stadium in der Eröffnung von Verhandlungen in Wien bestehen werde. Zu ihnen werden auch der **deutsche Reichskanzler** und **Exzellenz von Hintze** dort eintreffen.

Österreich-Ungarns Wehrmacht.

Bei der **gemeinsamen Ministerbesprechung** in Wien am Montag sind auch die künftigen militärischen **Maßnahmen** zur Aufrechterhaltung der Schlagfertigkeit, sowie Ergänzung der österreichisch-ungarischen Armee beraten worden. Aus diesem Grunde nahmen die beiden Landesverteidigungsminister Baron Czapp und Baron Pzumay an dieser Konferenz teil.

Die Kroaten durchschauen Englands Pläne.

Die Wiener Blätter melden aus Agram: Das Organ der Frankpartei, „Narodne Novine“, sagt zur Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch die englische Regierung: England braucht jetzt die Tschecho-Slowaken, um Grund zu haben, der Räteregierung den Krieg zu erklären. Wenn der Augenblick kommt, wo die **Tschecho-Slowaken die Rechnung vorlegen,** werden **die Engländer von ihnen nichts wissen wollen.** Die tschechische und südslawische Frage bedeutete für England nicht viel. **Es wäre traurig, wenn bei uns jemand dieser englischen Komödie Glauben schenken wollte.**

Achmet, der Scheich der Senussi,

ist mit Gefolge aus Tripolis über Pola in **Wien** angekommen und begibt sich von da **nach Konstantinopel.**

Pariser Sozialisten gegen Eroberungsgelüste der Entente.

Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus **Paris:** In dem Pariser Vorort Billancourt hielten die Sozialisten eine Versammlung ab, in der eine Tagesordnung angenommen wurde, die lautet: In der Erwägung, daß die **sozialistische Partei den Krieg nur mitmachen kann,** solange es sich ausschließlich um die **Verteidigung des Vaterlandes** handelt, in der Erwägung, daß die Erklärung Balfours über die deutschen Kolonien nach unseren letzten militärischen Erfolgen dem Gedanken Raum gibt, daß die imperialistischen Gelüste bei uns sich um so mehr geltend machen, je überlegner unsere Waffen sind und daß sich auf diese Weise jede Friedensmöglichkeit hinauszieht und in der Erwägung schließlich, daß die Zweideutigkeit der Krigsziele eine der Ursachen der Fortsetzung des Krieges ist, spricht der Verband der Arbeiter von Billancourt den Wunsch aus, daß die sozialistische Partei **gegen jeden Eroberungsanspruch der Entente** Widerspruch erhebt und ihre Tätigkeit darauf richtet, daß im gegenwärtigen Augenblick unsere Kriegsziele unzweideutig und endgültig festgelegt werden.

Neue Deutschenverfolgung in London.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine weitere Liste von 54 Deutschen, die aufgrund des neuen Gesetzes **interniert werden.** Darunter Paul Joseph Heinrichs, der Direktor der Londoner Niederlassung von Zeiß, Arthur Erdmann, Hauptbuchhalter der Deutschen Bank, Oskar Hammer, Kunstverleger und Wilhelm Remy, Sekretär des britischen Parlamentsmitgliedes Baron de Forest.

Aufhebung des Postverkehrs zwischen England und Indien.

Einen **neuen Erfolg des U-Boot-Krieges** meldet „Westminster Gazette“. **Der Generalpostmeister hat** angekündigt, daß die bisher **regelmäßig Freitags** stattfindende Abfertigung der **Post für Britisch-Indien** und **Ostasien überhaupt nicht mehr stattfinden kann.**

Deutschland und Spanien.

Die „Times“ berichtet aus **Santander: Der am** 23. August dort aus San Sebastian **eingetroffene** deutsche Gesandte **hatte** die Reise im Automobil gemacht. Er telephonierte sofort in das königliche Schloß, konnte aber die erbetene Audienz nicht gleich erhalten, doch wurde der Jagdausflug des Königs aufgeschoben. — Nach einer aus Bern übermittelten Madrider Depesche hat Staatsminister **Dato verschiedene Unterredungen** mit dem **deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor** gehabt. Der Kriegsminister begab sich zu **einer Besprechung** mit dem König nach Santander.

Nach einem Amsterdamer Blatt **meldet** die „Times“ aus Santander: Dato **kündigte die Beschlagnahme sämtlicher spanischer Schiffe durch den** Staat an. Der Staat **wird die Benutzung der** Handelsflotte im Einklang mit den Bedürfnissen des Landes selbst regeln. Außerdem **wird die spanische Regierung mit dem Auslande Vereinbarungen** über die Lieferung von Eisenerz und Olivenöl treffen.

Kopenhagen ohne Brot.

In Kopenhagen traten gestern die Bäcker- und Konditorgesellen in den Ausstand. Es handelt sich um Lohnstreitigkeiten. Kopenhagen ist ohne Brot.

Die Möglichkeit des Rücktritts des polnischen Ministerpräsidenten von Steczkowski

wird in Wien erörtert. Er leidet an den Folgen einer Fleischvergiftung und befindet sich seit mehreren Wochen außerhalb Polens in einem galizischen Heilbade.

Bevorstehende Katastrophe in Sibirien?

Die italienische Zeitung „Avanti“ meldet aus London, daß die **Lage der in Sibirien stehenden Tschecho-Slowaken verzweifelt sei,** ja es stehe geradezu eine Katastrophe bevor, wenn nicht im Laufe der nächsten sechs Wochen eine Unterstützung an Hilfstruppen, Munition und Waffen einträfe und die Linie **Wladiwostok—Charbin—Irkutsk wiederhergestellt werde.**

Die Türkei verlangt Tripolis zurück.

„Seman“ erörtert die für die Türkei günstige Lage in **Tripolis** und fragt, ob die **kaiserliche Regierung,** die trotz tausend Schwierigkeiten eine Armee und Munition nach Tripolis schickte und der es dank der Vaterlandsliebe der einheimischen Bevölkerung gelang, dieses Land zu befreien, schon jetzt unsere Verbündeten mit unserer Lage in Tripolis bekannt gemacht habe und ob sie von ihnen das Versprechen der Unterstützung bei den allgemeinen Friedensverhandlungen erhalten habe, damit wir auch den anderen Mächten diese Lage bekannt geben können. Im gegenteiligen Falle würden alle gebrachten Opfer, die uns den Gewinn von Tripolis ermöglichten, vergebens gewesen sein.

Das englisch-amerikanische Geheimabkommen.

Der „Berl. Lokalanz.“ sieht sich veranlaßt, auf seine kürzliche Meldung von dem Abschluß eines **Geheimvertrages zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten** zurückzukommen, das sich im wesentlichen in seiner Tendenz gegen die japanische Festsetzung in China richtet. Daran ändert auch, so schreibt das Blatt, die Tatsache nichts, daß man jetzt in der Not die Japs als Mittel zu Hilfe ruft, um die Tschecho-Slowaken gegen die Bolschewiki zu unterstützen. Haben die Gelben diese Schuldigkeit getan, dann werden die vereinigten Amerikaner und Engländer nicht zögern wollen, über den früheren Verbündeten herzufallen, um ihm den Lohn für seine Unterstützung wieder zu entreißen.

10 000 Kanadier desertiert.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge meldet der „Daily Telegraph“ aus Montreal, daß in der Provinz Quebec ungefähr 10 000 Mann desertiert oder nicht eingerückt sind. Man hat in ganz Kanada für Militärflüchtlinge einen Termin festgesetzt, bis zu dem sie sich anmelden können, ohne bestraft zu werden. Diese Maßregel hatte einige Wirkung. In der Provinz Quebec hat sich eine ziemlich große Zahl von Deserteuren gemeldet, allerdings noch nicht die Hälfte der abgängigen 10 000 Mann.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1918.

— **Kronprinz Rupprecht** erhielt anläßlich seiner Verlobung sehr herzliche Glückwunschtelegramme vom deutschen Kaiser, von der Kaiserin, ferner von vielen Fürstlichkeiten und vom Reichskanzler Grafen Hertling.

— **Generalleutnant Balck,** im Frieden Inspekteur der **Feldtelegraphie,** ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— **Oberst Graf Schlieffen,** bisher Kreischef in Belgien, wurde zum stellvertretenden Generalstabschef des 1. Armekorps ernannt.

— **Wirkl. Geh. Ober-Finanzrat Paul Koreuber,** der **Präsident der Oberzolldirektion** in Berlin ist nach kurzem Leiden am 25. August gestorben.

— Die Leiche des Fliegeroberleutnants Loewenhardt ist jetzt geborgen worden. Sie wird nach **Breslau übergeführt** und hier beigesetzt werden.

— Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le Mérite an den Oberstleutnant Faupel, die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Generalleutnant v. Kitzel und den Major Matthiaß.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienste, sowie eine Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Schweden. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Abänderung der Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 11. September 1914.

— In Fördergersdorf fand im engsten Kreise die Enthüllung des Denkmals statt, das seine Freunde dem langjährigen ersten Hauptschriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“ Dr. Georg Oertel an seiner letzten Ruhestätte errichtet haben.

Kriegs-Allerlei.

Ein echter Preuße.

Seine Pflicht tun und mehr als seine Pflicht tun, das nennen wir wahrhaft preußisch sein. Einer, dem diese Lebensauffassung Richtschnur war, starb vor kurzem den Heldentod, der Generalmajor Unverzagt. Er fiel als Pioniergeneral bei der Armee Boehn, als er zuvorderst am Feind beratend und anfeuernd dem Brückenschlag der Pioniere über die Marne beiwohnte, einer der pioniertechnisch glänzendsten Leistungen dieses Krieges. Während des jetzigen Krieges war General Unverzagt meist dort verwandt worden, wo besonders schwierige Kampfverhältnisse vorlagen. Wo immer seine von Pflichten überfüllte Zeit es zuließ, war er vorn am Feind, wo immer es anging, schaltete er das in den gewaltigen Ausmaßen dieses Krieges notwendige und so leicht Führung und Truppe trennende Telephon aus und wirkte durch seine Persönlichkeit mit Wort und Tat auf dem Kampfplatz oder an der Baustelle selbst. In steter Fühlungnahme mit den untersten Einheiten suchte er sich über alle Erscheinungen des reichen Gebietes seiner Waffe zu unterrichten. So war er ein besonders geschätzter Berater der Truppenführer, so sah auch jeder seiner Untergebenen in vertrauendem Gehorsam zu ihm auf, in jener Hingabe, die nur dem echten Führer gezollt wird, die nur durch Persönlichkeit erworben wird. Eine Episode dieses Krieges, so schreibt einer, der dem Gefallenen näher stand, der „Köln. Ztg.“, bezeichnet scharf, wie rücksichtslos gegen sich selbst der General seine Person zur Verfügung stellte und einsetzte: Im zweiten Jahre des Krieges war der damalige Oberst Unverzagt im Stabe eines Generalkommandos. Wir waren bei einem Angriff zurückgedrängt und hatten Geschütze zurücklassen müssen, die nun zwischen Freund und Feind standen und die jeder der beiden Gegner zu bergen trachtete. Als Oberst Unverzagt von seinem kommandierenden General davon hörte, erbat er sich sofort die nötigen Vollmachten, erkundete in der Nacht die Lage, ließ sich eine Kompagnie unterstellen und hatte nach kurzer Zeit ohne nennenswerte Blutopfer die Geschütze geborgen. Die Pioniere an der Marne, die ihn fallen sahen, wußten, daß er unter ihnen gestanden hatte kraft jenes innern Befehls preußischer Pflichtauffassung, und weil ihn sein Soldatenherz zur Truppe rief. Echtes Preußentum ist mit dem General Unverzagt dahingegangen. Echtes Preußentum ist und bleibt das: über das vorgeschriebene Pflichtmaß hinaus die ganze Kraft der Persönlichkeit einsetzen. Sein Tod wird die Überlebenden zu unermüdlicher Pflichttreue anspornen.

Die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an einen Angehörigen des Unteroffizierstandes, den Vizefeldwebel Höhne, Sohn des Viehhändlers H. in Landsberg a. W., war von dort aus durch eine Korrespondenz gemeldet worden. Jetzt stellt es sich heraus, daß die von vornherein etwas unglaublich erschienene Mitteilung **unrichtig** ist. Dem Vizefeldwebel Höhne ist vielmehr in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit die **höchste Klasse** des im Jahre 1806 vom damaligen Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. für persönliche Auszeichnung vor dem Feind gestifteten Militärehrenzeichens, das **goldene Militärverdienstkreuz** verliehen worden. Es ist dies die höchste Kriegsauszeichnung, die Unteroffizieren und Mannschaften überhaupt verliehen werden kann, und sie steht deshalb bei den Soldaten in außerordentlichem Ansehen. Man hat das Militärverdienstkreuz mit Fug und Recht als den Orden „Pour le Mérite der Mannschaften" bezeichnet, eine Benennung, die unter den Frontsoldaten ebenfalls sehr verbreitet ist, und die die Ursache zu der falschen Meldung gewesen ist.

Das Eiserne Kreuz.

In den abgelaufenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eiserne Kreuz **erster Klasse** etwa an 135 000 Inhaber verliehen worden. **Eiserne Kreuze zweiter Klasse** sind über 4½ Millionen zur **Verteilung gelangt**. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eisernen Kreuzen kaum inbetracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von vier Jahren verteilt. Das **Großkreuz des Eisernen Kreuzes** tragen außer dem Kaiser bisher vier unserer Feldherren, nämlich die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, v. Mackensen, Prinz Leopold von Bayern und der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie v. Ludendorff. Das **Eiserne Kreuz mit Strahlen** (das Blücherkreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Die Luftbeute im Juli.

In deutschen Besitz sind im Laufe des Juli an der **Westfront** 234, an der **Südwestfront** fünf feindliche Flugzeuge gelangt. Es liegt durch das Wolffsche Bureau eine genaue Aufstellung der einzelnen Flugzeuge nach Typ, Fabriknummer, Insassen und nationaler Zugehörigkeit vor. Die Aufzeichnungen sind wichtig, weil sie den Beweis der Wahrheit der Mitteilungen erbringen. Als bemerkenswert möchten wir hervorheben, daß sich unter den an der Westfront festgestellten Flugzeugen 140 englische, 72 französische und 20 amerikanische befinden, woraus der Schluß zu ziehen ist, in wie hohem Maße die sportfrohen Engländer die Franzosen im Flugwesen überflügelt haben. Der wesentlichste Typ ist der Spad, von dem die Engländer 40 Einsitzer, die Franzosen 34 Einsitzer und fünf Zweisitzer, die Amerikaner zwei Einsitzer einbüßten.

Mannigfaltiges.

(**Einbruch in eine Brotmarkenstelle.**) In der Nacht zum 23. August sind in **Breslau** durch Einbruch in eine Brotmarkenstelle folgende Marken gestohlen: 25 000 Reisebrotmarken, 9600 Einkochzuckermarken über je ein Pfd. (Zusatzmarke 4 a), 1826 Kartoffelmarken, 8194 Lebensmittelkarten (74 bis 261), 851 Buttermarken, 788 Gastbrotmarken. Für die Herbeischaffung der Marken ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

(**Ein netter Hochzeitsgast**) hat gelegentlich einer Hochzeitsfeier in **Oberschlesien** in einem unbewachten Augenblick die ganzen, ungefähr 6000 Mark betragenden Ersparnisse des Brautpaares gestohlen und ist damit verduftet.

(**Verheerendes Unwetter in der Oberlausitz.**) Sonnabend Abend zwischen 6 und 8 Uhr ging über die preußische und sächsische Oberlausitz ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagelschlägen nieder, die namentlich an dre Obsternte schweren Schaden anrichteten. Von den Hagelschlägen wurden besonders schwer Zittau und Neu-Gersdorf heimgesucht, wo die Hagelschloßen, die die Größe von Taubeneiern erreichten, tausende von Fensterscheiben zertrümmerten.

(**Der letzte Berliner Omnibus.**) Unter dem Druck der Kriegsverhältnisse sind die alten gemächlichen Berliner Pferdeomnibusse jetzt allmählich ausgestorben. Die freigewordenen Wagen haben als — Hühnerwagen Verwendung gefunden, die in der Umgegend das Geflügel aufs Feld schaffen, damit es sich dort sein Futter sucht.

(**Keine Gasstrafgelder in Dessau.**) Der Prozeß gegen die Dessauer Gasanstalt wegen Erhebung der Strafgelder ist in erster Instanz zu Ungunsten der Gasanstalt entschieden worden. Das Dessauer Amtsgericht hat erkannt, daß das Aufgeld nicht verlangt werden kann.

(**12 000 Kilogramm Soda unterschlagen**) hat der Lagerverwalter einer **Hamburger** Fabrik. Es ist der Polizei gelungen, einen großen Teil der Ware wieder herbeizuschaffen. Auch konnte von dem aus dem Verkauf stammenden Geld — es soll sich um 460 000 Mark handeln — ein größerer Betrag beschlagnahmt werden.

(**Eine Rekord-Tabakernte ist in Bosnien**) zu erwarten. Gegenüber dem normalen Ertrag von 20 000 Meterzentnern verspricht man sich einen Ertrag von zirka 60 000.



Neue Kartoffelausgabestellen.

Zur Erleichterung für die Bevölkerung sind in allen Vorstädten Ausgabestellen für Kartoffeln eingerichtet worden.

Die Kartoffeln sind dort zu dem gleichen Preise wie im Ratskeller erhältlich.

Die Abgabe erfolgt nur gegen Kartoffelkarten, welche das Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, wie bisher ausgiebt.

Versorgungsberechtigte, welche die Kartoffeln aus einer der nachstehend aufgeführten Ausgabestellen abfordern wollen, werden ersucht, nur unbezahlte Kartoffelkarten zu entnehmen, da der Verkaufspreis in der Ausgabestelle zu zahlen ist.

Die städtische Ausgabestelle im Rathauskeller bleibt weiter bestehen.

Kartoffelausgabestellen sind eingerichtet:

Bromberger Vorstadt: **Martha Wachs** (früher Ottilie Schröter), Mellienstraße 95,
Culmer Vorstadt: **Emilie Schulz**, Culmer Chaussee 96,
Mocker: **Franz Glinski**, Bergstraße 40,
Rudolf Stahl, Königstraße 20,
Jakobsvorstadt: **Friedrich Bartel**, Leibitscherstraße 48.

Wir ersuchen die versorgungsberechtigte Bevölkerung der Vorstädte, ihren Kartoffelbedarf in diesen Stellen zu decken.

Thorn den 26. August 1918.

Der Magistrat.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für September sind am Donnerstag den 29. August von morgens 8 Uhr ab vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt:
am Donnerstag an die Inhaber der blauen u. roten Lebensmittelmarken
„ Freitag „ „ „ „ gelben „ grünen „
„ Sonnabend „ „ „ „ grauen „ braunen „

Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis, sowie die Benachrichtigungskarten für Zusatznahrungsmittel sind mitzubringen.

Kranke, die 5 Tage vor dem 1. September keine Benachrichtigung über die Weiterbewilligung der Zusatznahrungsmittel erhalten haben, müssen ein neues Attest beibringen, wenn sie die Milch usw. unbedingt benötigen.

Rückfragen während der Milchkartenausgabe im Verteilungsamt 2 sind zwecklos und behindern nur die Ausgabe der Milchkarten für die wirklichen Kranken, Kinder und Säuglinge.

Thorn den 27. August 1918.

Der Magistrat.

Die Praxis der Buchhaltung sowie aller **Kontorarbeiten**
Stenographie, Maschinenschreiben
in kurzfristigen Tag- und Abendkursen lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor, Gerberstraße 33/35.

Werkstätten
für Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Tischler zu vermieten.
Kintzner, Gerechtestraße 30.

Sprech-Apparate
mit bester Tonwiedergabe fürs Heim, Feld und Konzert von Mk. 85,— bis 2500,— und eingebautem Schalltrichter.
Verlangen Sie Kataloge.
Odeon-Musikhaus, Königsberg i. Pr.,
Französischestr. 5, Versand-Abteilung.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

6000 Selterflaschen
mit starken Hebelverschlüssen, noch billig, gleich lieferbar.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Pianos
zu vorteilhaften Preisen
sind nur noch kurze Zeit käuflich.
Auskunft und Besichtigung meines **reichhaltigen Lagers** bereitwilligst im neu eingerichteten Magazin
Coppernikusstr. 30.
W. Zielke.
Gute, gebrauchte
Instrumente
stehen gelegentlich zum Verkauf.

Zu verkaufen

1 seidenes Mantelkleid
mit Pelzbesetzt preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen Elisabethstraße 5/1.

Wegen Haushaltsauflösung verkaufe:
Küchen- und Schlafzimmereinrichtung, im ganzen auch einzeln, div. Spiegel, Bilder, Teppich, Stühle u. a. m.
Besichtigung ab Freitag, 10 Uhr vormittags.
Fr. Naruhn,
Culmer Chaussee 1, im Hause Armor, 1 Treppe.

---

1 modernes Büfett, nußbaum,
2 guterhaltene Bettgestelle mit Matratze, nußbaum,
1 Küchen-Büfett,
1 Repositorium mit Spiegelscheiben,
1 Ladentisch,
2 große Salonspiegel,
2 antike Schränke,
1 wertvoller antiker Spiegel
zu verkaufen bei
Naftaniel, Baderstraße 20,
Telephon 805.

Nußbaum-Büfett, Schränke, Vertikow, 4 Zug-Tische, Stühle, Tische, Sophas, Kegel und Kugel, Bier- und Wein-Gläser, Fleischer-Klotz, Gartenmöbel u. a. m.
zu verkaufen. Bachestraße 16.

Bettgestell, gute Betten, Nähmaschine, Balkonbank und ein großer Bettkasten
zu verkaufen. Tuchmacherstr. 2.

Drei eiserne Bettgestelle, mehrere Stühle, Spinde, ein Brotschrank und einige andere Wirtschaftsgegenstände
zu verkaufen. Bäckerstraße 33, Erdgeschoß.

Bettmatratze
zu verkaufen. Kleine Marktstraße 8.

Ein guterhaltener
Zeichentisch,
auch als Bürotisch (Pappelholz), fast neu, 1,80×1,04 m groß, auf 2 Böcken, steht zum Verkauf. Angebote unter **C. 2828** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Schrank u. Zither
zu verkaufen. Tuchmacherstraße 4.

Elegante, farbige, seidene
Salon-Tischdecke
für 70 Mark zu verkaufen.
Angebote unter **G. 2832** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neues Handwerkzeug
zum Anfertigen von Haararbeiten zu verkaufen. Brombergerstraße 82, 3.

Eine dreiarmige Gaskrone
preiswert zu verkaufen.
Kasernenstraße 9, ptr., l., Gartenhaus.

Kochkessel,
2 gebrauchte Kochkessel mit direkter Feuerung von je 500 Ltr. Inhalt (Fabrikat Köpperbusch u. Söhne) sind zu verkaufen.
Städt. Kriegsspeisehaus, Thorn, Bachestraße 4.

Wegen Todesfalls verkaufe meinen unlängst bezogenen
Dreschapparat nebst Strohpresse,
eventuell auch getrennt.
Angebote unter **T. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Komplette elektrische Anlage, bestehend aus 4 PS. Benzin-Motor, Dynamo, 16 Volt, 6 Amp., sehr komplizierte Schalttafel und Birnen (12 Volt) ist wegen Vergrößerung preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei
E. Wichmann, Mocker, Bergstr. 51.

Zwei neue, hölzerne
Riemenscheiben,
1800×220×80 mm für Mühlen und Landwirte, zum Vorgelege geeignet, sehr billig zu verkaufen.
Kasernenstraße 9, ptr., l., Gartenhaus.

Britschke,
guterhalten, ein- und zweispännig, sehr leicht, zu verkaufen. Lindenstraße 39.

Ein Ablaßfohlen
zu verk. Besitzer **Ad. Wendt**, Luben.

Eine Ziege
zu verkaufen.
Seydel, Culmertorkaserne.

Zu kaufen gesucht

Hausgrundstück,
Innen- oder Vorstadt, zu kaufen gesucht. Vermittelung unerwünscht.
Angebote unter **F. 2806** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Landgrundstück
bei Thorn von 30 Morgen und darüber mit größ. Obstgarten, schön gelegen und gutes Wohnhaus. Angebote unter **Y. 2814** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hausgrundstück
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **D. 2829** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Diplomatschreibtisch
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 2777** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zimmer-Blumenkrippe
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **X. 2823** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchte, aber noch gute Laute
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **V. 2821** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Fahrrad
zu kaufen gesucht.
A. Raykowski, Rayonstraße 12.

Einen noch guterhaltenen, besserer
Kronleuchter
für elektr. Licht zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **T. 2819** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jagdflinte, Kaliber 12, Jagdhund (Welpen)
mit Stammbaum zu kaufen gesucht.
Angebote unter **F. 2831** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Kleine Hofwohnung
an einzelne Frau, Lindenstraße 45a, von sofort zu vermieten.

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
elektr. Licht, Bad zu vermieten.
Grabenstraße 40, 2 (am Theater).
Besichtigung von 4—7 Uhr.

---

2 vornehm eingerichtete
Zimmer
von sofort zu vermieten. Junkerhof.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten. Bäckerstraße 21, ptr.

Möbliertes Zimmer
von sogleich zu vermiet. Windstr. 5, 2, r.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu vermieten. Klosterstraße 7, 3.
Besichtigung 12½—3, 6½—7½ Uhr.

Möbliertes Zimmer,
passend für Ehepaar, sofort zu vermieten. Altstädt. Markt 12, 1.

Möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung vom 1. September zu vermieten. Brückenstraße 16, 4.

Gut möbl. Zimmer
von sof. zu vermieten. Gerechtestr. 18/20, 2.

Möbl. Zimmer
zu vermieten von sofort oder 1. September 1918. Schmiedebergstraße 1, ptr.

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit (Gas) zu vermieten. Mellienstraße 70, 3, l.

Wohnungsgesuche

Suche von sofort eine
2—3-Zimmer-Wohnung.
Angebote unter **J. 2760** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein unmöbl. Zimmer
von älterer Pers. vom 1. 9. zu mieten gesucht.
Angebote unter **P. 2815** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **S. 2593** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame sucht
möbl. Zimmer
bei gebildeter Familie.
Angebote mit Preisangabe unter **B. 2805** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Kriegerfrau, beruflich tätig, sucht kleines möbliertes Zimmer mit etwas Kochgelegenheit evtl. als Mitbewohnerin.
Angebote unter **R. 2817** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine im Beruf stehende, gebildete Dame sucht
möbliertes Zimmer
in nur gutem Hause.
Angebote unter **S. 2818** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer,
möglichst mit separatem Eingang, per 1. 9. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **U. 2820** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zimmer
in der Nähe des Wilhelmplatzes sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **W. 2822** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sehr vornehmer, alter Herr sucht zum 15. 9.
möbl. Zimmer
mit separatem Eingang.
Angebote unter **Z. 2825** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee und separatem Eingang sucht junger Mann vom 1. 9. 18.
Angebote mit Preis unter **B. 2827** an die Geschäftsstelle der „Presse".